

Der ostmärkische Außenhandel im Zeichen der Eingliederung

Die Wiedereingliederung der Ostmark hat auf den ostmärkischen Außenhandel geradezu umwälzend gewirkt. Sie hat gewaltige neue Möglichkeiten der Arbeitsteilung zwischen Ostmark und Altreich eröffnet. Die Warenströme, die früher über die österreichischen Grenzen gingen, wurden dadurch in ganz neue Bahnen gelenkt. Die einzelnen Maßnahmen, die hinsichtlich der wirtschaftlichen Eingliederung der Ostmark in den großdeutschen Raum getroffen wurden, haben daher auch den ostmärkischen Außenhandel mit fremden Ländern entscheidend beeinflußt. Dies gilt nicht zuletzt auch von der Aufwertung des Schillings im Verhältnis zur Reichsmark um 36 v. H., die mit einem Schlag das ganze ostmärkische Kosten- und Preisgefüge nicht nur gegenüber dem Altreich, sondern auch gegenüber allen anderen Ländern erhöhte. Die Erhöhung gegenüber den fremden Ländern betrug sogar rund 44 v. H., da vor der Eingliederung der Warenumrechnungskurs der Reichsmark gegenüber dem Schilling nicht ganz den internationalen Paritäten entsprach¹⁾. Dazu wirkten sowohl vom Binnenmarkt wie auch von der Außenwelt her gerade im Vorjahr noch andere Entwicklungen stark auf den Umfang der Ausfuhr wie der Einfuhr der Ostmark ein: Der außerordentlich rasche Aufschwung des ostmärkischen Binnenmarktes — der, wie oben gezeigt wurde, in Vierteljahren die Entwicklung von Jahren im Altreich nachholte — mußte ebenso wie im Reich in den Jahren 1933 und 1934 zunächst stark passivierend auf die Handelsbilanz wirken. Der starke Verfall der Weltmärkte, der schon Ende 1937 spürbar geworden war und erst im Herbst 1938 langsam zum Stillstand kam, zog überdies die ostmärkische Ausfuhr stark in Mitleidenschaft. Verstärkt wurde dieser letztere Einfluß gegen Ausgang des Vorjahres noch durch die Rückwirkung der politischen Ereignisse und durch die Umstellung innerhalb der ostmärkischen Wirtschaft im Zusammenhang mit der Arisierung.

¹⁾ Während im Warenverkehr mit dem Altreich vor der Eingliederung ein Verrechnungskurs von 204 Schilling für 1 Reichsmark festgesetzt war, entsprach die internationale Parität des Schillings einem Kurs von rund 217 Schilling für 1 Reichsmark. In einer Reihe von Ländern mit Devisenbewirtschaftung, vor allem in südosteuropäischen Ländern, hatte der Schilling freilich einen höheren Wert im Vergleich zur Reichsmark, als dieser „Parität“ entsprochen hätte. Diesen Ländern gegenüber machte die Schillingaufwertung infolgedessen weniger als 44 v. H. aus.

1. Die Etappen der Eingliederung

Die handelspolitische Zielsetzung nach dem Anschluß lag auf der Hand: Erstens galt es, möglichst rasch alle Hemmungen für den Handel zwischen Ostmark und Altreich zu beseitigen, den beiderseitigen Handel also wirklich zu einem völlig freien Tauschverkehr im Leistungswettbewerb zu machen. Zweitens mußte der Handel der Ostmark mit fremden Ländern möglichst rasch in das deutsche Außenhandelssystem eingefügt, d. h. in die Aufgabenstellung des Neuen Plans und des Vierjahresplans eingebaut werden.

Die Eingliederung in den großdeutschen Wirtschaftsraum vollzog sich in verschiedenen Etappen. Es war von vornherein ausgeschlossen, mit einem Schlag die Grenzen für den gegenseitigen Warenverkehr bedingungslos zu öffnen, nachdem in den Jahren zuvor eine immer höhere Schranke von Zöllen, Einfuhrverboten, Devisenhindernissen usw. zwischen dem Altreich und der Ostmark aufgerichtet worden war. Der Preisstand und die Preisrelationen hatten sich in den beiden Gebieten zu verschiedenartig entwickelt.

Verhältnismäßig rasch fiel die Grenzschanke für die Einfuhr der ostmärkischen Waren ins Altreich. Sofort nach der Wiedervereinigung wurde zunächst einmal die 40%ige Kürzung beseitigt, die das alte Regime im November 1937 der Ausfuhr ins Altreich hatte auferlegen müssen, um ein zu starkes Anwachsen der österreichischen Verrechnungsguthaben gegenüber Deutschland zu verhindern. Diese Verrechnungsrückstände in Höhe von über 60 Millionen Schilling konnten den österreichischen Ausfuhrzweigen sofort bar ausbezahlt werden. Die reichsdeutschen Zölle auf die Einfuhr aus der Ostmark wurden bald danach, nämlich am 26. März 1938, aufgehoben. Am 20. Juni 1938 fielen schließlich auch die reichsdeutschen Devisenhemmungen für die Einfuhr aus der Ostmark fort. Die Schillingaufwertung vom 31. März 1938 hatte inzwischen den österreichischen Preisstand gegenüber dem Altreich so erhöht, daß irgendeine nennenswerte Preiskonkurrenz für Industrien des Altreiches aus der Befreiung der Einfuhr nicht mehr zu erwarten war. Bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen verhinderten „Verbringungsverbote“ und die bald eingeführte nährständische Marktordnung einen ungeregelten schädlichen Warenabfluß. Überdies konnte angesichts des Größenverhältnisses zwischen der Ostmark und dem Reich kaum eine große Schwierigkeit in dieser Richtung entstehen: denn für das Alt-

reich hatte früher der Umsatz mit Österreich nur 19 v. H. des Gesamtaußenhandels ausgemacht; für das kleine Österreich aber hatte derselbe Umsatz immerhin 15,5 v. H. seines Außenhandels betragen.

Viel schwieriger war die Aufgabe, die Ausfuhr des Altreiches in die Ostmark von allen Schranken zu befreien. Gerade auch durch die Schillingaufwertung war fast auf allen Gebieten der Industrie eine gewisse Überhöhung des ostmärkischen Preisstandes eingetreten. Ein sofortiger freier Wettbewerb zwischen der riesigen, durchrationalisierten und leistungsfähigen Industrie des Altreiches und der der Ostmark hätte die letztere wohl zum Erliegen bringen müssen. So wurden zunächst am 7., 23. und 26. April 1938 nur einige wichtige landwirtschaftliche Produktionsmittel, wie Düngemittel und landwirtschaftliche Maschinen von den österreichischen Einfuhrzöllen befreit, um die Erzeugungsschlacht in der Ostmark sofort zu unterstützen. Am 1. Juli folgte die Zollbefreiung für eine weitere Warenliste, die ungefähr ein Viertel der früheren reichsdeutschen Ausfuhr in die Osmark umfaßte. Am 1. Oktober 1938 fielen die restlichen Zollschranken, wurden aber für eine Reihe von Artikeln durch Gebietsschutzabkommen zwischen den Wirtschaftsverbänden ersetzt. Die Formen und die Entwicklung dieser Gebietsschutzabkommen sind in diesen Berichten bereits früher geschildert worden (vgl. Monatsberichte, 12. Jg., Nr. 9/10, S. 221 ff.). Sie werden schrittweise weiter abgebaut in dem Maße, als die Preisangleichung in der Osmark voranschreitet; bis zum 1. April 1939 sollen sie in der Hauptsache beseitigt sein; am 1. Juli sollen die letzten verschwunden sein.

Noch ist also der Warenverkehr mit dem Altreich nicht von allen Hemmungen befreit; schon ist aber der Güterumsatz in der Einfuhr aus dem Altreich auf das 4- bis 5fache, in der Ausfuhr in das Altreich auf mehr als das Doppelte der Menge nach gestiegen (vgl. hierzu Abschnitt Verkehr, S. 58).

Die *Verbilligung* der beiderseitigen Tauschgüter, die durch die *Zollaufhebung* eintrat, ist nur eine der Ursachen für diese Verdichtung des Warenverkehrs zwischen dem Reich und seiner neugewonnenen Mark. Sie spielte vor allem eine Rolle bei den reichsdeutschen Lieferungen in die Ostmark; machte doch die am 1. Oktober 1938 endgültig aufgehobene österreichische Zollbelastung für reichsdeutsche Waren teilweise bis zu 50 v. H. und mehr des Einfuhrwertes aus¹⁾, für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte z. B. zwischen 20 und

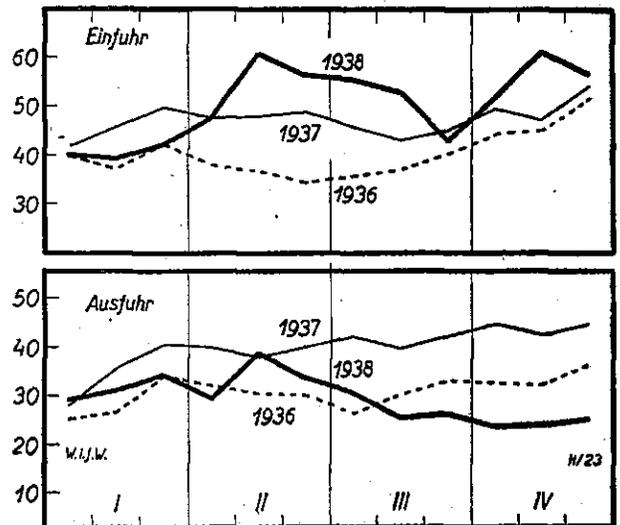
50 v. H.! Darüber hinaus war schon durch die Schillingaufwertung eine allgemeine Verbilligung der reichsdeutschen Preise gegenüber der Ostmark um 26 v. H. eingetreten; diese wirkte sich freilich bei den reichsdeutschen Lieferungen in die Ostmark nur teilweise aus, da zum Ausgleich dafür die frühere Verbilligung durch das reichsdeutsche Z. A. V. weggefallen war und überdies in vielen Fällen die Gebietsschutzabkommen, bzw. der damit verbundene „Preisschutz“ im Interesse der österreichischen Erzeuger die volle Verbilligung verhinderte.

Für das starke Ansteigen der ostmärkischen Lieferungen ins Reich spielt der Wegfall der Zölle kaum eine große Rolle; denn er dürfte in den allermeisten Fällen durch die Verteuerung der ostmärkischen Preise gegenüber dem Reich um 36 v. H. (Schillingaufwertung) kompensiert worden sein. Entscheidender als der Preisstand war bei dem großen ungedeckten Warenbedarf des Altreiches die freie Bezugsmöglichkeit von Waren aus der Ostmark überhaupt, die mit dem *Wegfall der Devisenhindernisse* eintrat.

Noch wichtiger als die Preisfrage auf der einen, der Wegfall der Devisenhemmnisse auf der anderen Seite war aber die *staatliche Planung und Lenkung*. Die Eingliederung in den großdeutschen Raum konnte nicht mit dem Wegfall der Handelshemmnisse zwischen Altreich und Ostmark erschöpft sein. Es galt, die gegebenen natürlichen Ergänzungsmöglichkeiten zwischen Altreich und Ostmark noch darüber hinaus voll auszunutzen. Staatssekretär Brinkmann hat diese Forderung im Mai 1938 in einer

Außenhandel der Ostmark 1936 — 1938

Werte in Mill. RM; ohne Verkehr mit dem Altreich
Natürlicher Maßstab



¹⁾ Vgl. hierzu auch die umfangreiche Tabelle in diesen „Monatsberichten“, 13. Jg. 1939, Heft 1, S. 14.

Rede in Wien scharf formuliert¹⁾: Waren, die bisher von einem der beiden Gebiete ins Ausland exportiert wurden, während gleichzeitig das andere Gebiet die gleiche Ware aus dem Ausland bezog, sollen in Zukunft unmittelbar innerhalb des großdeutschen Wirtschaftsraumes getauscht werden. Das heißt also, daß für die deutsche Wirtschaft so wichtige ostmärkische Rohstoffe wie Holz, Erze, Magnesit usw. möglichst ins Altreich zu lenken waren, während umgekehrt das Altreich die Versorgung der Ostmark mit Kohle, Koks, Düngemitteln, Maschinen und Apparaten, chemischen Erzeugnissen usw. möglichst vollständig zu übernehmen hatte.

Das war nichts anderes als die Anwendung des „Neuen Plans“ vom Herbst 1934 und der Grundforderungen des Vierjahresplanes auf den großdeutschen Raum; denn Neuer Plan wie Vierjahresplan hatten ja die Forderung gestellt, daß zur Deckung des Rohstoffbedarfes der deutschen Wirtschaft zunächst einmal alle Möglichkeiten des eigenen Landes erschöpft werden müßten, ehe auf die Einfuhr zurückgegriffen werde.

2. Die Einbeziehung der Ostmark in das deutsche Außenhandelssystem

Bei der straffen Lenkung des gesamten Handels durch den autoritären Staat war es nicht schwer, die Warenströme im gewünschten Sinn auf den Tausch zwischen Altreich und Ostmark umzulenken. Neben der unmittelbaren Beeinflussung diente dabei als wichtigstes Mittel der Regelung die *staatliche Einfuhrüberwachung*, die im Verlaufe des Jahres 1938 auch in der Ostmark eingeführt wurde.

Österreich hatte in den Jahren vor der Angliederung zwar noch eine Devisenkontrolle; diese beeinflusste aber Umfang und Zusammensetzung der Einfuhr kaum, diente vielmehr in der Hauptsache nur noch einer lockeren Beaufsichtigung des Kapitalverkehrs mit dem Auslande. Bald nach der Wiedervereinigung mit dem Reich wurde in der Ostmark die deutsche Devisenbewirtschaftung eingeführt (Gesetz vom 23. März 1938) und in Wien Zweigstellen der reichsdeutschen „Überwachungsstellen“ errichtet. Zugleich wurden in Wien auch Niederlassungen der Prüfungsstellen der reichsdeutschen Wirtschaftsfachgruppen gebildet, deren Aufgabe es u. a. war, die notwendigen Unterlagen für die Einschaltung der ostmärkischen Ausfuhrwirtschaft in das deutsche Zusatzausfuhrverfahren zu schaffen.

¹⁾ Vgl. Brinkmann Rudolf, Wirtschaftspolitik aus nationalsozialistischem Kraftquell. Jena 1939, S. 137.

Außerdem mußte die Ostmark nun auch in das handelspolitische Vertragssystem des Reiches eingefügt werden. Nicht weniger als 31 Abkommen mit fremden Ländern — beginnend im Mai mit dem deutsch-dänischen Abkommen — wurden abgeschlossen, die die Einfügung Österreichs in den Verrechnungs- und Zahlungsverkehr des Reiches zum teilweisen oder alleinigen Inhalt hatten. Dabei wurde nach Möglichkeit darauf gesehen, besondere zollpolitische Vergünstigungen, die Österreich früher in manchen Ländern genoß, auch weiterhin zu erhalten und die Einfuhrkontingente für die Waren Großdeutschlands entsprechend dem Zuwachs durch die ostmärkische Ausfuhr zu erweitern. Umgekehrt hat das Reich, um der ostmärkischen Ausfuhr solche Vergünstigungen zu erhalten, auch seinerseits in einigen dieser Abkommen den fremden Ländern entsprechende Zollvorteile für Warenkontingente eingeräumt, die der früheren österreichischen Einfuhr in diesen Waren entsprechen.

Im wesentlichen ist so die Eingliederung der Ostmark in das deutsche Außenhandelssystem auch technisch und handelsvertraglich vollzogen. Nur das österreichische Zollsystem für ausländische Waren ist bisher noch beibehalten worden; doch soll es baldigst dem reichsdeutschen angeglichen werden. Dabei ist zu erwähnen, daß die Goldkrone — die als Werteinheit für die österreichischen Zölle zugrunde gelegt wird — am 23. Juni 1938 in ihrem Werte auf 0,90 statt bisher 1,22 Reichsmark festgesetzt wurde; dementsprechend ermäßigten sich die Zollbelastungen der Einfuhrwaren.

3. Der ostmärkische Außenhandel zwischen Binnenmarktaufschwung und weltwirtschaftlicher Stockung

Als Ergebnis all der eingangs aufgezählten Einflüsse und Faktoren ist die ostmärkische Einfuhr¹⁾ von 562 Millionen Reichsmark im Jahre 1937 auf 602 Millionen Reichsmark 1938, also um 7 v. H. gestiegen; die Ausfuhr²⁾ dagegen ist um 24 v. H. von 478 Millionen Reichsmark auf 362 Millionen Reichsmark gesunken. Der Passivsaldo ist von 84 Millionen Reichsmark 1937 auf 240 Millionen Reichsmark im Jahre 1938 gestiegen. Die Einfuhr aus fremden Ländern hat den höchsten Wert seit der Weltkrise erreicht, die Ausfuhr dagegen ist von dem vorübergehenden Hochstand des

²⁾ Unter Ausschaltung des Verkehres mit dem Altreich; Schillingwerte vor der Angliederung mit 2,17 Schilling je 1 Reichsmark umgerechnet.

Jahres 1937 im Durchschnitt des Jahres wieder auf den Stand von 1936 zurückgefallen.

Schon die Gegenläufigkeit zwischen der Binnenmarktentwicklung in der Ostmark und dem Rück-

gedacht werden. Die Ostmark hat jedenfalls als einziges Gebiet der Welt in der zweiten Hälfte von 1938 eine nennenswert größere Einfuhr als im Vorjahr gehabt, ein Zeichen, wie einzigartig der Aufschwung in diesem Lande in der Zeit der „weltwirtschaftlichen Stockung“ dasteht. Wäre die Einfuhrüberwachung nicht gewesen, so wäre die Einfuhr noch erheblich höher angestiegen. Denn die starke Erhöhung der inneren Kaufkraft traf gleichzeitig mit einer starken Verbilligung wichtiger Einfuhrgüter infolge der Preisrückschläge im Auslande wie auch infolge der Schillingaufwertung zusammen; freilich wurde die letztere Verbilligung bei einer Reihe von Einfuhrwaren durch besondere Maßnahmen kompensiert.

Tabelle 1
Österreichischer Außenhandel (Reiner Warenverkehr)
(ohne Verkehr mit Altreich)

Jahr	Mill. S		Mill. RM ¹⁾		Saldo
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	
1929	2584'57	1844'94	1525'99	1089'30	436'69
1932	1106'30	637'91	547'19	315'52	231'67
1933	932'69	657'54	437'21	308'23	128'98
1934	955'22	720'61	449'64	339'21	110'43
1935	1005'80	755'39	466'06	350'03	116'03
1936	1038'13	798'68	479'84	369'16	110'68
1937	1220'04	1037'08	562'23	477'92	84'31
1938	—	—	602'39	362'16	240'23

¹⁾ Umgerechnet von 1929—1933 mit dem Kurs des Schillings in Zürich; ab 1933 zum Jahresdurchschnittskurs im Privatclearing für freie Reichsmark; 1937: 1 RM ≈ 2'17.

schlag auf vielen Gebieten der Weltwirtschaft würde hinreichen, diese Entwicklung des Außenhandels im großen und ganzen zu erklären. War die Binnenmarktentwicklung für die Einfuhr, so war die Weltmarktlage für die ostmärkische Wirtschaft der hauptsächlich bestimmende Faktor. Allerdings müssen dabei innerhalb des Jahres 1938 verschiedene Entwicklungsabschnitte unterschieden werden.

Die Einfuhr

Das Zusammentreffen günstiger Umstände hatte im Jahre 1937 die österreichische Ausfuhr noch mehr als den Welthandel insgesamt ansteigen lassen; auf der anderen Seite zeigte sich bereits Anfang 1938, daß auch der Rückschlag in Österreich heftiger als draußen war (vgl. Schaubild und Tab. 2). Die österreichische Ausfuhr fiel Anfang 1938 überdurchschnittlich; der Rückschlag wirkte sich bei der damaligen übertriebenen Auslandsverbundenheit sofort sehr stark auf den Binnenmarkt in Beschäftigung und Kaufkraft und damit auch auf die Einfuhr aus. Schlagartig änderte sich das Bild auf der Einfuhrseite mit dem Umbruch im März 1938. Der rasche Aufschwung der Produktion und der Massenkaukraft führten zu einer starken Erhöhung des Einfuhrbedarfes. Dieser schlug sich um so mehr in den Einfuhrzahlen nieder, als in der ersten Zeit nach dem Umbruch ziemlich freizügig Devisen zuteilt wurden und auf der anderen Seite die Lieferungen aus dem Altreich damals noch nicht voll in Gang gekommen waren. Erst als die Ostmark in die Verrechnungsabkommen des Reiches eingegliedert, das deutsche Einfuhrüberwachungssystem in der Ostmark aufgebaut war und immer mehr Hindernisse für den Bezug aus dem Altreich gefallen waren, konnte an eine wirksame Zügelung und Lenkung des immer noch steigenden Warenbedarfes

Die Ausfuhr

War der Einfuhrsteigerung nur durch die knappe Devisendecke ein Maß gesetzt, so wirkten die verschiedensten Umstände zusammen, die Ausfuhr der Ostmark in fremde Länder ungünstig zu beeinflussen, und zwar 1. die Welthandelsstockung, 2. strukturelle Veränderungen des Einfuhrbedarfes in wichtigen Absatzländern, 3. der hohe Binnenmarktbedarf, 4. die Schillingaufwertung, 5. die Umstellungen innerhalb der ostmärkischen Wirtschaft und 6. die planmäßige Umlenkung wichtiger ostmärkischer Einfuhrgüter ins Altreich.

Der wichtigste einzelne Faktor war dabei zweifellos der *Rückschlag auf den Weltmärkten*. Wie stark dieser schon vor dem Umbruch die ostmärkische Wirtschaft getroffen hatte, geht aus Tabelle 2 hervor: Zu einer Zeit, als die Welteinfuhr durchschnittlich nur um 3 v. H. gegenüber dem Vorjahr gesunken war, als die reichsdeutsche Ausfuhr sogar noch 6 v. H. über dem Vorjahr stand,

Österreichs Außenhandel und Welthandel
1932 — 1938

Werte in Landeswährungen; 1932 = 100
Logarithmischer Maßstab

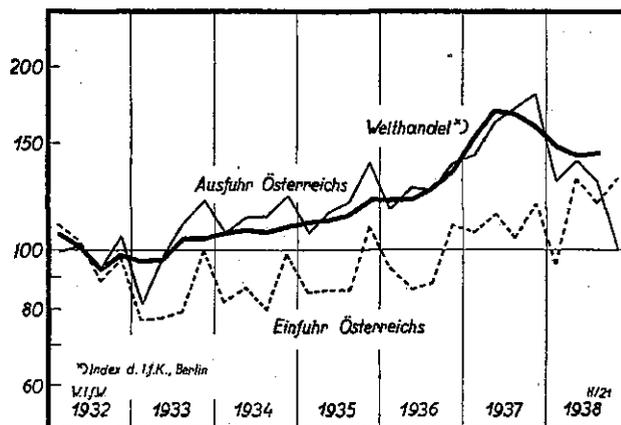


Tabelle 2

Der ostmärkische Außenhandel und der Welthandel 1937—1938

		1937					1938				
		1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Ins-gesamt	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	Ins-gesamt
Österreich ¹⁾	Einfuhr in Mill. RM	136'99	143'77	132'24	149'23	562'23	120'34	164'33	151'13	166'59	602'39
	Veränderungen gegen Vorjahr in v. H.	+ 15	+ 32	+ 18	+ 6	+ 17	- 12	+ 14	+ 14	+ 12	+ 7
	Ausfuhr in Mill. RM	105'44	117'20	123'78	131'50	477'92	96'72	99'05	94'07	72'32	362'16
	Veränderungen gegen Vorjahr in v. H.	+ 24	+ 27	+ 37	+ 30	+ 29	- 8	- 5	- 24	- 45	- 24
Passivsaldo in Mill. RM		31'55	26'57	8'46	17'73	84'31	23'62	65'28	57'06	94'27	240'23
Deutsches Reich (ohne Verkehr mit Österreich)	Einfuhr in Mill. RM	1071'18	1409'03	1419'07	1475'72	5375'00	1381'37	1315'66	1324'32	1427'96	5449'30
	Veränderungen gegen Vorjahr in v. H.	+ 4	+ 34	+ 42	+ 40	+ 30	+ 29	- 7	- 7	- 3	+ 1
	Ausfuhr in Mill. RM	1259'53	1401'26	1534'25	1593'26	5788'29	1330'76	1252'34	1274'45	1399'39	5256'94
	Veränderungen gegen Vorjahr in v. H.	+ 14	+ 29	+ 29	+ 25	+ 24	+ 6	- 11	- 17	- 12	- 9
Welteinfuhr	Gesamt, in Mrd. RM	14'3	16'2	15'6	16'0	62'1	14'1	13'4	12'9	.	.
	Veränderungen gegen Vorjahr in v. H.	+ 18	+ 33	+ 27	+ 19	+ 24	- 3	- 17	- 17	.	.
	ohne Deutschland und Österreich in Mrd. RM	13'1	14'6	14'1	14'4	56'2	12'6	11'9	11'4	.	.
	Veränderungen gegen Vorjahr in v. H.	+ 19	+ 33	+ 26	+ 18	+ 24	- 4	- 18	- 19	.	.

¹⁾ Ohne Verkehr mit dem Altreich; 1937 wurde mit dem Kurs von 1 RM = 2'17 S umgerechnet.

lag die österreichische Ausfuhr (ohne Ausfuhr ins Altreich) bereits 8 v. H. niedriger als im Vorjahr. Die größere Empfindlichkeit der österreichischen Ausfuhr erklärt sich einerseits daraus, daß im Jahre 1937 in der Welt ein hoher Spitzenbedarf für Eisen- und Stahlerzeugnisse bestand, der es kleinen Ausfuhrländern mit geringem Eigenbedarf, wie Österreich (oder auch Belgien und Luxemburg) gestattete, überdurchschnittliche Erfolge einzuheimen, die aber ebenso rasch mit jenem Spitzenbedarf wieder verschwanden. Außerdem muß als weiterer Grund der verhältnismäßig hohe Anteil an Textilien in der österreichischen Ausfuhr genannt werden (vgl. Tabelle 5); überall in der Welt ist die Textilausfuhr im Vorjahr besonders heftig zurückgegangen, auch in der deutschen Ausfuhr. Bei der ostmärkischen Ausfuhr kam, noch dazu, daß annähernd die Hälfte seiner Textilausfuhr in Länder des Südostens geht, bei denen gerade im Vorjahr der Fortschritt der Eigenversorgung besonders stark in Erscheinung trat. So sind z. B. die Bezüge der wichtigsten Abnehmer von österreichischem Baumwollgarn, nämlich Rumäniens und Jugoslawiens, 1938 gegenüber dem Vorjahr auf ein knappes Drittel zurückgegangen (vgl. auch oben S. 53).

Kaum weniger wichtig war für die Ausfuhr-entwicklung der *sprunghaft ansteigende Warenbedarf* im Inland. Die Versuchung, an der glänzenden Absatzkonjunktur im Inland teilzunehmen und dafür die Ausfuhr mit ihren Verlustpreisen zu vernachlässigen, war zu groß, als daß ihr nicht mancher Betrieb etwas nachgegeben hätte. In manchen Zweigen, wie in der Eisenindustrie (vgl. dazu S. 47 ff.), war auch der staatswichtige Inlandsbedarf so vor-dringlich, daß ganz unabhängig von den Preisunter-

schieden die Ausfuhr etwas in den Hintergrund treten mußte. Jedenfalls aber war gerade das in der früheren österreichischen Ausfuhrwirtschaft herrschende System, zwischen Inlands- und Ausfuhrpreisen stark zu differenzieren, nur dazu angetan, die Umschaltung auf den Inlandsmarkt — zu dem nun überdies der große reichsdeutsche Markt kam — um so verlockender zu machen. Freilich ist bei einigen Branchen, in denen früher diese Differenzierung zwischen Inlands- und Ausfuhrpreisen am ausgeprägtesten war, die Spanne inzwischen durch Herabsetzung der Inlandspreise verringert worden (so vor allem bei Eisen, Papier usw.).

Die *Preisdifferenz* zwischen Inlands- und Ausfuhrabsatz aber wurde allgemein noch stark erhöht durch die *Aufwertung des Schillings* im März 1938, die gegenüber den „starken“ Auslandswährungen nicht weniger als 44 v. H. ausmachte. Allerdings wurde zunächst zugunsten der ostmärkischen Exporteure noch eine Zeit lang der Ausfuhrerlös nach den alten Kursen umgerechnet, bzw. eine ziemlich allgemeine Preishilfe gewährt. Dies war aber nur eine Übergangslösung; im weiteren Verlaufe wurde dieses System in das differenzierte reichsdeutsche Zusatzausfuhrverfahren übergeführt. Dabei konnte keineswegs überall die Preisüberhöhung gegenüber dem Auslande, die durch die Schillingaufwertung hervorgerufen war, voll ausgeglichen werden.

In Tabelle 3 wurde versucht, für eine Reihe von Ausfuhrartikeln die Preisentwicklung zwischen Dezember 1937 und 1938 darzustellen. Dabei ist zu beachten, daß es sich um einen Vergleich der Ausfuhrpreise im Verhältnis zum Ausland handelt, daß also die Schillingpreise vom Dezember 1937 nach der damaligen internationalen Parität des Schillings in Reichsmark umgerechnet wurden.

Tabelle 3 Die Preisentwicklung in der ostmärkischen und reichsdeutschen Ausfuhr Durchschnittswerte einzelner statist. Ausfuhrpositionen

Position ¹⁾	Österreich ²⁾			Altreich		
	Dezember		Veränderung in v. H.	Dezember		Veränderung in v. H.
	1937	1938		1937	1938	
	RM je dz.			RM je dz.		
Baumwollgarn, roh	141	171	+ 21	337	247	- 27
Baumw.-Gew.n.b.b. gebl. o. merzeris.	540	504	- 7	408	438	+ 7
Wollgewebe . . .	1.188	1.800	+ 52	888	813	- 8
Holzschlif . . .	8	9	+ 13	-	6	-
Zellulose, ungebl.	17	11	- 35	11	10	- 9
Zellulose, gebleicht	20	16	- 20	20	18	- 10
Pappe . . .	12	16	+ 33	34	22	- 35
Packpapier . . .	34	27	- 13	56	54	- 4
Pergamentpapier . . .	43	61	+ 42	148	251	+ 70
Zigarettenpapier . . .	124	131	+ 6	18	21	+ 17
Gew. Druckpapier . . .	15	13	- 13	1.156	1.028	- 11
Kalbleder . . .	1.236	1.326	+ 7	999	-	-
Andere Taschnerwaren aus Leder	2.803	3.698	+ 32	1.198	999	- 17
Graphit . . .	6	6	± 0	.	.	.
Sintermagnesit . . .	8	9	+ 13	.	.	.
Magnesitziegel . . .	17	22	+ 29	.	.	.
Roheisen . . .	7	10	+ 43	10	6	- 40
Luppen etc. . . .	12	14	+ 17	11	10	- 9
Stabeisen . . .	14	15	+ 7	18	16	- 11
Stahl in Stäben	49	86	+ 76	14	13	- 7
Schwarzbl. u. 2 mm	23	50	+ 117	26	22	- 15
Schwarzbl. u. 2 mm	60	102	+ 70	20	17	- 15
Draht, roh . . .	25	33	+ 32	383	379	- 1
Kugellager . . .	450	760	+ 69	139	186	+ 34
Metallbearb.-Maschinen . . .	159	282	+ 77	.	.	.

¹⁾ Position der ostmärkischen Handelsstatistik; für das Altreich wurden die am ehesten entsprechenden Positionen der reichsdeutschen Statistik gegenübergestellt. Nur die *Bewegung*, nicht aber die *absolute Preishöhe*, ist einigermaßen vergleichbar.
²⁾ Durchschnittswerte der Ausfuhr ohne Ausfuhr ins Altreich; Dezember 1937 zum Kurs von 1 RM = 2,17 S umgerechnet

Das bedeutet, daß eine vom ostmärkischen Exporteur aus gesehen völlig gleichbleibende Preisstellung für die Ausfuhrware infolge der Schillingaufwertung hier als eine Preiserhöhung um rund 44 v. H. erscheinen muß¹⁾. Soweit in der Tabelle die Preiserhöhung unter diesem Satz bleibt, ist also tatsächlich durch Herabsetzung des ostmärkischen Ausfuhrpreises ein mehr oder weniger großer Teil der Schillingaufwertung kompensiert worden. Auch ist zu beachten, daß die angeführten statistischen Positionen keineswegs völlig „homogen“ sind, so daß es sich nicht um eigentliche Preise, sondern nur um „Durchschnittswerte“ handelt, die auch durch bloße Qualitäts- und Sortimentsverschiebungen innerhalb der einzelnen Positionen verändert werden können. Bei dem Vergleich mit den deutschen Ausfuhrpreisen ist zu beachten, daß die angeführten deutschen Vergleichspositionen fast in keinem Falle den österreichischen Zollpositionen völlig entsprechen; es kann also höchstens die Bewegungstendenz, keinesfalls der absolute Wert der Durchschnittswerte verglichen werden.

Die ganz überwiegende Mehrzahl der unter-

¹⁾ Freilich wirken sich die in der Tabelle angegebenen Preiserhöhungen voll nur gegenüber Ländern mit freier Devisenwirtschaft aus. In manchen andern Ländern (z. B. in Südosteuropa) bestand vor der Eingliederung der Ostmark ein Verhältnis zwischen Schilling- und Reichsmarkkurs, das etwas von der „internationalen“ Parität abwich, und zwar zu Ungunsten der Reichsmark. Bei Zugrundelegung dieser Kursrelationen würde die Preissteigerung geringer erscheinen. Diesen Ländern gegenüber sind infolgedessen die österreichischen Ausfuhrpreise weniger stark gestiegen, als gegenüber den Ländern mit „starken“ Währungen.

suchten Positionen weist zwischen Dezember 1937 und Dezember 1938 eine Preiserhöhung auf: In den meisten Fällen bleibt sie allerdings hinter dem Maß der Schillingaufwertung zurück. In einzelnen Fällen dagegen geht sie noch über diesen Satz hinaus; d. h. also, soweit nicht Qualitätsunterschiede und Sortimentsverschiebungen innerhalb der einzelnen Positionen das statistische Bild verschleiern, ist in diesen Fällen auch der durchschnittliche Erlös der ostmärkischen Exporteure in Inlandswährung gerechnet, etwas gestiegen. Bezeichnenderweise handelt es sich dabei in erster Linie um Erzeugnisse der Eisen erzeugenden und verarbeitenden Industrie, die den Binnenmarktaufschwung am stärksten zu spüren bekamen; umgekehrt ist in einigen der besonders ausfuhrorientierten Industriezweigen, wie Garn- oder Zellstoffherzeugung, der durchschnittliche Ausfuhrerlös, in Inlandswährung gerechnet, stark gesunken. Freilich ist gerade bei der Eisenindustrie besondere Vorsicht bei Schlußfolgerungen aus solchen Durchschnittswerten am Platze; hier spielte im vergangenen Jahre die Qualitätsverschiebung in der Ausfuhr (Spezialisierung auf Edelmärkte usw.) eine besondere Rolle.

Im Verhältnis zu den ausländischen Abnehmern ist die Tendenz zur Preiserhöhung jedenfalls unverkennbar, wenngleich sie im Durchschnitt keineswegs den Betrag der Schillingaufwertung erreicht²⁾. Bedenklich ist diese Entwicklung dann, wenn sie wie im Vorjahr in eine Zeit fällt, in der in den wichtigsten fremden Ländern die Industriepreise langsam zurückgehen. Selbst die vollbeschäftigte Wirtschaft des Altreiches hat dem Rechnung tragen müssen, indem sie eine Reihe von Ausfuhrpreisen zurückgesetzt hat; im Durchschnitt sind die reichsdeutschen Ausfuhrpreise für industrielle Fertigwaren von Ende 1937 bis Ende 1938 um rund 2 v. H. zurückgegangen.

Es ist bekannt, daß gerade bei rückgängigem Absatz die Preiskonkurrenz auf internationalen Märkten sehr viel heftiger, die Preiskalkulation der Abnehmer viel schärfer wird. Eine besondere Bedeutung kommt der Preisstellung im Ausfuhrgeschäft dann zu, wenn neue Verbindungen angeknüpft und neue Kanäle für den Warenabsatz eröffnet werden müssen. In dieser Lage befindet sich gegenwärtig ein großer Teil des ostmärkischen Ausfuhrhandels. Ein ganz erheblicher Teil desselben, ein verhältnismäßig viel größerer als im Altreich, befand sich früher in nichtarischen Händen. Der *Umstellungsprozeß* beansprucht natürlich einige Zeit. Das etwas

²⁾ Das heißt also, daß in Inlandswährung gerechnet, die Ausfuhrpreise durchschnittlich zurückgegangen sind.

stärkere Absinken der ostmärkischen Ausfuhr in den letzten Monaten des vergangenen Jahres hängt wohl teilweise auch mit diesen Umstellungen zusammen und dürfte vorübergehend sein. Gerade in dieser Übergangszeit muß aber der Preislage der ostmärkischen Ausfuhr erhöhtes Augenmerk zugewendet werden. Außerdem hängt die Ausfuhrstockung im letzten Drittel des Vorjahres wohl auch noch mit der Umstellung der ostmärkischen Ausfuhrwirtschaft auf den deutschen Verrechnungsverkehr und das ganze neue handelspolitische Regime zusammen. Auch im Altreich hat ja die plötzliche Ausbreitung des Verrechnungsverkehres im Jahre 1934 vorübergehend zu einem Absinken der Ausfuhr geführt.

4. Die neue Struktur des ostmärkischen Außenhandels im Rahmen der großdeutschen Wirtschaft

Bewußte Beschränkung der Ausfuhr

Wenn man bedenkt, wieviele Faktoren teilweise vorübergehender Art gleichzeitig die Ausfuhr der Ostmark ungünstig beeinflusst haben, so kann es nicht wundernehmen, daß sie von 1937 auf 1938 mit 24 v. H. stärker als der Durchschnitt des Welt handels abgenommen hat. Immerhin ist auch die reichsdeutsche und die englische Ausfuhr 1938 um je fast ein Zehntel gegenüber dem Vorjahre gesunken, die belgische Ausfuhr sogar um gut 16 v. H.

Noch weniger bedenklich erscheint aber die Ausfuhrentwicklung, wenn man berücksichtigt, daß ein beträchtlicher Teil des Rückganges, nämlich bei Nahrungsmitteln und Rohstoffen, ein Ergebnis bewußter Lenkung ist. Die Ausfuhr ostmärkischer Fertigwaren allein aber ist mit einem Rückgang von rund 10 v. H. nicht stärker gesunken als etwa die Ausfuhr anderer Industrieländer; freilich gilt dies nur für den Jahresdurchschnitt; im letzten Vierteljahr 1938 ist auch die Fertigwarenausfuhr überdurchschnittlich gesunken.

Die Umlenkung wichtiger ostmärkischer Rohstoffe ins Altreich sowie auch ihre Verwendung für den inneren Aufbau der Ostmark, führten notwendig zu einer dementsprechenden Beschneidung der Ausfuhr in dritte Länder. Ein Vergleich der Jahresziffern für 1937 und 1938 läßt die Umschichtungen, die sich im Zeichen der großdeutschen Ergänzungswirtschaft in der Struktur des ostmärkischen Außenhandels mit dritten Ländern ergeben haben, nicht deutlich hervortreten; denn vielfach wirkten sich die getroffenen Maßnahmen erst in den letzten Monaten des vergangenen Jahres entscheidend aus (vgl. Tabelle 4). Diese letzten Ausführergebnisse

aber zeigen, daß sich die ostmärkische Ausfuhr bereits außerordentlich weitgehend den Forderungen des großdeutschen Vierjahresplanes angepaßt hat.

Tabelle 4

Die Strukturänderung der österreichischen Ausfuhr
Ausfuhr in Millionen Reichsmark; Anteile an der Gesamtausfuhr in v. H.

	1937 insgesamt	1938		Veränderung gegen 1937 in v. H.	1938 (ohne Verkehr mit dem Altreich)		
		ohne Ausfuhr ins Altreich 1)			Januar bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.
I. Ernährungswirtschaft . . .	27.14	12.08	6.18	- 48.8	4.62	0.70	0.86
Anteil . . .	4.8	2.6	1.7		2.4	0.7	1.2
darunter: Lebende Tiere 2) . . .	6.18	2.24	0.16	- 93.0	0.15	0.01	0.01
Anteil . . .	1.1	0.5	0.0		0.1	0.0	0.0
Nahrungsm. tier. Ursprungs . . .	14.52	3.21	3.03	- 41.5	2.44	0.35	0.26
Anteil . . .	2.6	1.1	0.8		1.2	0.4	0.4
II. Gewerbliche Wirtschaft . . .	336.60	460.78	355.98	- 22.7	191.14	83.37	71.46
Anteil . . .	95.2	97.4	98.3		97.7	99.3	98.8
Rohstoffe . . .	74.15	51.07	30.38	- 40.6	19.79	6.95	3.61
Anteil . . .	13.1	10.8	8.4		10.1	7.4	5.0
darunter: Holz . . .	20.36	10.04	9.45	- 5.9	7.04	2.23	0.19
Anteil . . .	3.6	2.1	2.6		3.6	2.4	0.3
Magnesit . . .	6.94	3.92	4.24	+ 8.2	1.70	1.38	1.16
Anteil . . .	1.2	0.8	1.2		0.9	1.4	1.6
Eisenerze . . .	3.59	1.41	1.19	- 15.6	0.69	0.50	0.00
Anteil . . .	0.7	0.3	0.3		0.4	0.5	0.0
Halbwaren . . .	143.32	126.24	69.85	- 44.7	42.39	14.73	12.72
Anteil . . .	25.5	26.7	19.3		21.7	15.7	17.6
darunter: Garne . . .	36.82	32.67	16.45	- 49.6	9.25	3.12	4.08
Anteil . . .	6.5	6.9	4.5		4.7	3.3	5.6
Bau- und Nutzholz . . .	39.27	32.76	13.21	- 59.7	11.04	2.07	0.10
Anteil . . .	7.0	6.9	3.6		5.6	2.2	0.2
Holzmasse . . .	27.00	26.02	18.47	- 29.0	9.32	4.42	4.53
Anteil . . .	4.8	5.5	5.1		4.9	4.7	6.3
Eisen . . .	11.56	8.44	3.10	- 63.3	1.67	0.61	0.81
Anteil . . .	2.2	1.8	0.9		0.9	0.6	1.1
Nichteisen-Metalle . . .	7.45	6.80	3.24	- 52.4	2.13	0.68	0.43
Anteil . . .	1.3	1.4	0.9		1.1	0.7	0.6
Fertigwaren . . .	318.53	283.47	255.77	- 9.8	128.96	71.69	53.13
Anteil . . .	50.6	59.9	70.6		65.9	76.2	76.2
darunter: Wollwaren . . .	16.35	15.75	9.60	- 39.0	5.83	2.35	1.63
Anteil . . .	2.9	3.3	2.7		2.9	2.5	2.3
Baumwollwaren . . .	16.69	15.89	11.46	- 27.9	7.16	2.30	2.00
Anteil . . .	2.9	3.4	3.2		3.7	2.4	2.8
Kleidung . . .	14.67	13.16	10.16	- 22.8	6.76	1.96	1.44
Anteil . . .	2.6	2.8	2.8		3.5	2.1	2.0
Sonstige Textilien . . .	16.82	16.12	11.48	- 28.8	6.38	3.14	1.76
Anteil . . .	3.1	3.4	3.2		3.4	3.3	2.4
Leder, Schuh- und Lederwaren . . .	12.25	8.78	5.62	- 36.0	3.47	1.01	1.13
Anteil . . .	2.1	1.9	1.6		1.8	1.1	1.6
Papier, Pappe, Papierwaren . . .	34.73	34.03	33.36	- 2.0	16.98	7.21	9.16
Anteil . . .	6.1	7.2	9.2		8.7	7.7	12.7
Eisenwaren . . .	67.52	60.28	65.88	+ 9.3	29.44	23.21	13.23
Anteil . . .	12.1	12.7	18.2		15.0	24.7	18.3
Maschinen . . .	20.27	16.03	18.15	+ 0.7	9.41	5.00	3.73
Anteil . . .	3.6	3.8	5.0		4.8	5.3	5.2
Elektrotechnische Erzeugnisse . . .	22.31	20.77	17.93	- 13.7	8.05	5.00	4.87
Anteil . . .	4.0	4.4	5.0		4.1	5.3	6.7
Chemische Erzeugnisse . . .	18.09	11.78	14.44	+ 22.6	5.84	8.11	2.68
Anteil . . .	2.9	2.5	4.0		2.9	6.5	3.7
Gesamte Ausfuhr (Warenverkehr)	563.14	477.92	362.16	- 24.2	195.77	94.07	72.32

1) Für 1937 wurde für die einzelnen Warengruppen die Ausfuhr ins Altreich der reichsdeutschen Einfuhrstatistik entnommen, da die österreichische Außenhandelsstatistik bis 1938 eine andere Gruppeneinteilung verwendete; die Abweichungen, die sich hieraus gegenüber der österreichischen Statistik ergeben (Anschreibungs- und Bewertungsverschiedenheiten) gehen bis zu 2 v. H. — 2) 1937 ohne Pferde; 1938 auch Tiere zu anderen als Ernährungszwecken —

3) Nach der österreichischen Ausfuhrstatistik.

Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln, die, abgesehen von der Ausfuhr ins Altreich, nie eine besondere Rolle im ostmärkischen Außenhandel gespielt hat, ist im zweiten Halbjahr 1938 so gut wie ganz verschwunden. In der Ausfuhr der gewerblichen Wirtschaft sind von 1937 auf 1938 die Rohstoffe um 40·6 v. H., die Halbwaren sogar um 44·7 v. H., die Fertigwaren nur um 9·8 v. H. zurückgegangen.

Der wichtigste ostmärkische Rohstoff, das Holz, ist auch nach dem Anschluß auf Grund handelspolitischer Zugeständnisse an alte Abnehmer (Ungarn, Italien) in beschränktem Umfang weiter ausgeführt worden. Im letzten Vierteljahr 1938 ist die gesamte Holzausfuhr mit einem Wert von 0·3 Millionen Reichsmark bedeutungslos geworden; der Anteil der Holzausfuhr (Roh-, Bau- und Nutzholz) an der Gesamtausfuhr in fremde Länder ist von 9·0 v. H. 1937 auf 0·4 v. H. im vierten Vierteljahr 1938 abgesunken. Ähnlich ist die Ausfuhr von Erzen sowie von Eisenhalbzeug und Nichteisenmetallen in ihrer Bedeutung immer mehr zusammengeschumpft; die Eisenerzausfuhr hat im letzten Vierteljahr völlig aufgehört. Aber auch die Ausfuhr von Garnen und anderen Halbwaren ist im Interesse der deutschen Rohstoffversorgung bewußt beschränkt worden. An wichtigen Rohstoffen wird nur noch Magnesit, daneben auch Graphit, in beträchtlichen Mengen ausgeführt. Von diesen Stoffen gewinnt die Ostmark mehr als zur Versorgung Großdeutschlands erforderlich ist.

Der Anteil der Fertigwarenausfuhr an der Gesamtausfuhr ist von 59·9 v. H. 1937 auf 76·2 v. H. im zweiten Halbjahr 1938 gestiegen und hat sich damit dem reichsdeutschen Satz sehr genähert.

Auch die Struktur der ostmärkischen Fertigwarenausfuhr muß durch die Eingliederung in die

großdeutsche Ausfuhrwirtschaft ein neues Gesicht erhalten. Denn nunmehr wird auch auf diesem Gebiet eine neue Arbeitsteilung Platz greifen. Das Gebot der zweckmäßigsten Ausnützung aller Wirtschaftskräfte verlangt, daß Ausfuhrchancen jeweils von dem Gebiet und von den Betrieben aus wahrgenommen werden, die die günstigsten Liefermöglichkeiten aufweisen. So ist zu erwarten, daß eine Reihe von Exportpositionen der Ostmark nunmehr von der reichsdeutschen Industrie übernommen werden, vor allem in den Zweigen, in denen die reichsdeutschen Großbetriebe besonders überlegen sind, z. B. auf einigen Gebieten der Schwerindustrie, der Maschinen-, elektrotechnischen und chemischen Industrie. Umgekehrt wird man annehmen können, daß die hochentwickelte Verbrauchsgüterindustrie der Ostmark auch manche frühere reichsdeutsche Ausfuhrmöglichkeit zugewiesen erhält, vor allem in den Gebieten, die auch geographisch das naturgegebene Absatzfeld der Ostmark sind. Freilich kann eine solche Unterscheidung nicht schematisch durchgeführt werden; auch die ostmärkische Investitionsgüterindustrie weist manche besonders ausfuhrorientierten Zweige (z. B. in der Elektro-, Edelstahl- oder Bergbaumaschinenindustrie) auf, die ihren Platz in der neuen großdeutschen Ausfuhrwirtschaft zweckmäßigerweise halten, wenn nicht verstärken müssen; es gibt auch zahlreiche Gebiete der Investitionsgüterindustrie, bei denen mit der Zeit eine Verlagerung der Ausfuhrpositionen vom Altreich in die Ostmark schon aus Gründen der Frachtnähe und der Marktbeobachtung angezeigt erscheint.

Eine Betrachtung der wichtigsten Gruppen in der Fertigwarenausfuhr des Jahres 1938 zeigt tatsächlich, daß hier schon tiefgreifende Umschichtungen im Gange sind (vgl. Tabelle 5). Freilich läßt

Tabelle 5 Die deutsche und ostmärkische Ausfuhr von wichtigen Industrieerzeugnissen¹⁾

Warengruppen	Ostmark				Altreich			
	Anteil an der Gesamtausfuhr 1937	1937	1938	Veränd. gegenüber 1937 in v. H.	Anteil an der Gesamtausfuhr 1937	1937	1938	Veränd. gegenüber 1937 in v. H.
		Werte in Mill. RM				Werte in Mill. RM		
I. Textilien (einschl. Garne)	20·5	97·07	61·70	- 36·4	9·1	524·52	435·79	- 16·9
darunter: Garne ²⁾	6·9	32·67	16·45	- 49·6	1·2	68·83	43·66	- 36·6
Wollwaren ³⁾	3·3	15·75	9·60	- 39·0	1·8	102·85	90·92	- 11·6
Baumwollwaren ³⁾	3·4	15·89	11·46	- 27·9	1·9	110·97	103·23	- 7·0
Papier, Pappe, Papierwaren	7·2	34·03	33·36	- 2·0	3·1	179·50	132·70	- 26·1
Leder, Schuh- u. Lederwaren	1·9	8·78	5·62	- 36·0	1·2	68·06	49·56	- 27·2
Summe I.	29·6	139·88	100·68	- 28·0	13·4	772·08	618·05	- 20·0
II. Chemische Erzeugnisse ⁴⁾	2·5	11·78	14·44	+ 22·6	12·4	716·15	614·13	- 14·2
Eisenwaren ⁴⁾	12·7	60·28	65·88	+ 9·3	17·1	987·13	879·00	- 11·0
Maschinen (außer elektr.)	3·8	18·03	18·15	+ 0·7	13·0	750·67	765·50	+ 2·0
Elektrotechn. Erzeugnisse	4·4	20·77	17·93	- 13·7	5·3	304·38	317·43	+ 4·3
Kraftfahrzeuge und Luftfahrzeuge	1·1	5·34	3·56	- 33·3	3·5	201·19	255·80	+ 27·1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	1·0	4·78	7·39	+ 54·6	2·0	114·24	118·59	+ 3·8
Summe II.	25·5	120·98	127·35	+ 5·3	53·3	3073·76	2950·45	- 4·0
Industrielle Fertigwaren ⁵⁾	59·9	283·47	255·77	- 9·8	79·6	4668·85	4285·90	- 7·0

¹⁾ Ostmärkische Ausfuhr ohne Ausfuhr ins Altreich. -- ²⁾ Ohne Seide und Kunstseide. -- ³⁾ Gewebe und Gewirke, Strick- und Wirkwaren. -- ⁴⁾ Vor- und Enderzeugnisse. -- ⁵⁾ Ohne Garne.

sich aus dem bisherigen Ausfuhrergebnis noch keinerlei zuverlässiges Bild über die neue Arbeitsteilung zwischen reichsdeutscher und ostmärkischer Ausfuhr gewinnen; es zeigt sich vielmehr, daß im Jahre 1938 vorübergehende Sondereinflüsse und vor allem auch Einflüsse von den Absatzgebieten im Ausland her die Zusammensetzung der ostmärkischen Fertigwarenausfuhr maßgebend gestaltet haben. So ist die Ausfuhr der typischen Verbrauchsgüter, nämlich von Textilien aller Art und von Leder, Schuh- und Lederwaren ganz besonders stark gesunken — eine Entwicklung, die die Ostmark mit allen übrigen Ausfuhrländern teilt (vgl. Tabelle 5). Umgekehrt hat sich — eigentlich unerwartet — die ostmärkische Ausfuhr von Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen verhältnismäßig gut gehalten. Die Ausfuhr von Eisenwaren und von chemischen Erzeugnissen hat von 1937 auf 1938 als einzige der großen Ausfuhrgruppen sogar wertmäßig zugenommen; doch sind hier offensichtlich vorübergehende Sonderfaktoren am Werk gewesen, wie auch der erneute Rückgang im vierten Vierteljahr deutlich zeigt.

Wenn also eine sehr starke Verlagerung zu den Investitionsgütern hin eingetreten ist, so ist das wohl weniger der neuen Arbeitsteilung mit der reichsdeutschen Ausfuhr, als vielmehr den Absatzverhältnissen, vor allem im Südostraum, zuzuschreiben; denn in diesem nun für die Ostmark von ganz besonderer Bedeutung gewordenen Gebiet hat gerade im Vorjahr eine auffällige Verschiebung des Bedarfes zu den Investitionsgütern hin stattgefunden. Die endgültige Arbeitsteilung zwischen der altreichsdeutschen und der ostmärkischen Ausfuhrwirtschaft wird sich erst dann klar herauschälen, wenn die gesamte ostmärkische Produktion auf dem Wege der Rationalisierung und Spezialisierung weitere Fortschritte gemacht hat und damit die Wettbewerbsverhältnisse eindeutig geklärt sind.

Ausrichtung der Einfuhr nach den Forderungen des Neuen Plans

Ist das Gesicht der Ausfuhr zu Ende des Vorjahres bereits im wesentlichen an den Erfordernissen der großdeutschen Wirtschaftsplanung ausgerichtet gewesen, so kann das gleiche auch von der Struktur der ostmärkischen Einfuhr gesagt werden. Hier galt es in erster Linie den Grundsatz des „Neuen Plans“ zu verwirklichen, daß nur das unbedingt Notwendige eingeführt wird und dies wiederum in der Form und aus den Ländern, wo der geringste Devisenaufwand nötig ist.

Nicht unbedingt nötig ist also in erster Linie die Einfuhr all der Güter, die vom Altreich selbst geliefert werden können. Einen Überblick über die Belieferung der Ostmark durch das Altreich vor der Wiedervereinigung vermittelt Tabelle 6.

Tabelle 6 Das Altreich
im ostmärkischen Außenhandel im Jahre 1937

Warengruppe, Warenart	Einfuhr		Ausfuhr			
	insgesamt	davon Deutsches Reich	insgesamt	davon Deutsches Reich		
	in 1000 S	v. H.	in 1000 S	v. H.		
I. Lebende Tiere . .	92.971	67	0	13.397	9.319	70
II. Nahrungsmittel und Getränke . .	311.837	3.936	1	37.620	19.722	52
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren . .	620.235	50.168	8	363.882	69.736	19
davon:						
Mineral-, Brennstoffe und Torf . .	102.188	31.063	30	34	10	29
Papierzeug	1.695	194	11	58.592	2.099	4
Roheisen, Alt-eisen usw. . . .	30.835	2.953	10	25.170	6.874	27
Anderer Roh- und Altmetalle	58.282	434	1	14.724	895	6
IV. Fertige Waren . .	428.652	179.483	42	801.986	81.027	10
davon:						
Baumwollgarne	12.845	1.056	8	49.016	3.294	7
Baumwollwaren	29.595	1.872	6	36.407	1.995	5
Wollgarne	20.688	1.122	5	20.211	3.308	16
Wollwaren	19.285	2.492	13	35.846	3.442	10
Seidengespinnste	19.540	4.025	21	7.558	10	0
Seidenwaren	24.956	2.221	9	17.355	523	3
Kleider, Wäsche und Konfektion . .	1.633	534	33	33.333	962	3
Pappen, Papier, Papierwaren	10.790	6.992	65	75.591	1.188	2
Kautschukwaren	7.836	1.940	25	15.104	1.269	8
Schuhe und andere Lederwaren	2.418	1.116	46	11.737	1.042	9
Glaswaren	8.258	3.433	42	13.427	505	4
Eisenwaren	33.973	19.503	57	155.411	15.115	10
Metallwaren	12.743	8.499	67	58.396	5.485	9
Elektr. Maschinen, Apparate usw. . . .	21.588	15.237	71	48.474	3.993	8
Landwirtschaftliche Maschinen	2.600	1.337	51	2.869	538	19
Textilmaschinen	4.793	2.126	44	351	20	7
Spezialmaschinen, verschiedener Industrien	9.254	7.701	83	9.602	1.474	15
Kraftfahrzeuge u. Motoren f. solche	9.461	5.023	53	14.146	3.210	23
Anderer Fahrzeuge	1.915	1.146	60	5.251	4	0
Musikinstrumente	1.999	1.434	72	677	33	8
Anderer Instrumente	11.004	7.093	64	10.126	825	8
Chemische Hilfsstoffe	17.296	8.478	49	15.911	4.611	29
Chemische Erzeugnisse	11.864	3.180	27	6.773	710	10
Farben	15.150	10.296	68	3.479	60	2
Arznei- und Parfümeriewaren . .	10.821	6.969	64	2.767	284	10
Bücher, Zeitungen	18.157	16.463	91	20.392	9.655	47
Warenverkehr, gesamt	1.453.695	233.654	16	1.216.885	179.804	15

In der Gruppe der Rohstoffe und Halbwaren konnte das Altreich in erster Linie die Belieferung der Ostmark mit Kohle und Koks übernehmen. Vor der Eingliederung lieferte das Deutsche Reich hier nur 30 v. H. des ostmärkischen Einfuhrbedarfes. In den Rest teilten sich Polen und die Tschecho-Slowakei. Diese Bezüge von außen konnten nicht mit einem Schlage abgebaut werden, da mit beiden Ländern langfristige Lieferverträge liefen. Die Tschecho-Slowakei ist mit der politischen Neuordnung Mitteleuropas im Herbst 1938 nunmehr als

Kohlenlieferant weggefallen. Dagegen wurde in dem neuen Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Polen, das am 1. September 1938 in Kraft trat, der polnischen Kohlenwirtschaft ein Ausfuhr-

kontingent nach Deutschland in Höhe von 800.000 Tonnen zugestanden, was beinahe dem früheren polnischen Kohlenkontingent nach Österreich entspricht; freilich brauchen diese polnischen Kohlenlieferungen nun nicht mehr unbedingt in der ostmärkischen Einfuhrstatistik erscheinen, da die polnische Kohle nun frei reichsdeutsche Grenze nach Schlesien geliefert wird.

Tabelle 7

Die Strukturänderung der österreichischen Einfuhr
Einfuhr in Millionen Reichsmark; Anteile an der Gesamteinfuhr in v. H.

	1937 insgesamt	1938		1938 (ohne Verkehr mit dem Altreich)			
		ohne Einfuhr aus dem Altreich 1)	Ver- ände- rung gegen 1937 in v. H.	Januar bis Juni	Juli bis Sept.	Okt. bis Dez.	
I. Ernährungs- wirtschaft	237.06	232.45	232.48	+ 21.5	121.83	69.61	91.04
Anteil	35.4	42.4	46.9		42.8	46.1	54.6
darunter: Lebende Tiere 2)	42.84	42.78	73.75	+ 72.4	26.56	22.18	25.02
Anteil	6.4	7.8	12.2		9.3	14.7	15.0
Nahrungsm. tier. Ursprungs	22.84	21.03	29.66	+ 41.0	10.03	6.86	12.77
Anteil	3.4	3.8	4.9		3.5	4.5	7.7
Getreide	76.13	76.12	85.41	+ 12.2	41.58	16.13	27.70
Anteil	11.3	13.9	14.2		14.6	10.7	16.6
Obst, Südfrüchte, Gemüse	20.39	20.39	29.37	+ 44.0	8.90	8.64	11.84
Anteil	3.1	3.7	4.9		3.1	5.7	7.1
Ölfrüchte und pflanzliche Öle	13.69	13.16	6.03	- 54.2	3.48	1.97	0.58
Anteil	2.1	2.4	1.0		1.2	1.3	0.3
Genußmittel	20.59	20.51	18.24	- 22.1	9.90	3.26	5.07
Anteil	3.1	3.7	3.0		3.5	2.2	3.0
II. Gewerbliche Wirtschaft	433.39	315.50	319.91	+ 1.4	162.84	81.52	75.56
Anteil	64.6	57.6	53.1		57.2	53.9	45.4
Rohstoffe	150.33	139.24	141.66	+ 1.7	68.57	36.10	37.00
Anteil	22.4	25.4	23.5		24.1	23.9	22.2
darunter: Textil- rohstoffe	75.85	75.65	71.89	- 5.0	34.03	18.41	19.45
Anteil	11.3	13.8	11.9		12.0	12.2	11.7
Stein- und Braun- kohle	38.79	28.48	25.79	- 9.4	14.46	6.95	4.37
Anteil	5.5	5.2	4.3		5.1	4.6	2.6
Erdöl und Teer, roh	6.83	6.81	11.41	+ 67.5	4.96	3.24	3.21
Anteil	1.0	1.2	1.9		1.7	2.1	1.9
Halbwaren	113.23	97.27	98.73	+ 1.5	47.98	26.25	24.50
Anteil	16.9	17.8	16.4		16.9	17.4	14.7
darunter: Kunst- seide	6.14	4.84	4.58	- 5.4	1.69	1.74	1.15
Anteil	0.9	0.9	0.8		0.6	1.2	0.7
Wollgarne	9.53	8.98	7.41	- 17.5	3.79	2.36	1.26
Anteil	1.4	1.6	1.2		1.3	1.6	0.8
Baumwollgarne	5.92	5.40	4.69	- 13.1	2.39	1.34	0.96
Anteil	0.9	1.0	0.8		0.8	0.9	0.6
Koks	10.31	4.79	3.11	- 35.1	1.80	0.65	0.66
Anteil	1.5	0.9	0.5		0.6	0.4	0.4
Eisen	14.18	13.45	8.33	- 38.1	3.82	2.04	2.47
Anteil	2.1	2.5	1.4		1.3	1.4	1.5
Nichteisen-Metalle	26.91	26.65	28.24	+ 6.0	12.62	7.77	7.85
Anteil	4.1	4.9	4.7		4.4	5.1	4.7
Chem. Halbwaren	10.39	7.18	8.98	+ 25.1	4.77	2.21	2.00
Anteil	1.5	1.3	1.5		1.7	1.5	1.2
Fertigwaren	169.83	78.98	79.52	+ 0.7	46.29	19.17	14.06
Anteil	25.3	14.4	13.2		16.3	12.7	8.4
darunter: Textilien	37.37	32.63	33.09	+ 1.4	19.06	8.59	5.44
Anteil	5.6	6.0	5.5		6.7	5.7	3.3
Eisenwaren	13.52	4.10	5.63	+ 37.3	3.17	1.71	0.75
Anteil	2.0	0.7	0.9		1.1	1.1	0.5
Maschinen- und Elektrotechnische Erzeugnisse	20.95	6.39	8.35	+ 30.7	4.13	1.95	2.28
Anteil	3.1	1.2	1.4		1.4	1.3	1.4
Chemische Er- zeugnisse	25.53	6.60	7.90	+ 19.7	5.12	1.57	1.21
Anteil	3.7	1.2	1.3		1.8	1.0	0.7
Gesamte Einfuhr (Warenverkehr)	670.45	562.23	602.39	+ 7.1	284.67	151.13	166.59

1) Vgl. Anmerkung 1) zu Tab. 4. — 2) 1937 ohne Pferde; 1938 auch Tiere zu anderen als Ernährungszwecken. — 3) Nach der österreichischen Einfuhrstatistik.

Ein zweites Gebiet, auf dem besondere Ergänzungsmöglichkeiten durch Lieferungen aus dem Altreich bestehen, ist das Gebiet der industriellen Fertigerzeugnisse. Schon 1937 hatte das Altreich 42 v. H. des ostmärkischen Einfuhrbedarfes an Fertigwaren gedeckt (vgl. Tabelle 6), ohne Textilien waren es sogar 56 v. H. Besondere Liefermöglichkeiten bestehen hier vor allem bei Maschinen, Farben, Arzneien usw.; bei Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen sowie bei chemischen Erzeugnissen lieferte das Reich schon 1937 gut zwei Drittel des gesamten ostmärkischen Einfuhrbedarfes. Tatsächlich hat bei einzelnen Positionen, wie bei landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, ebenso bei einigen pharmazeutischen und anderen chemischen Erzeugnissen die Einfuhr aus fremden Ländern in der zweiten Hälfte des Vorjahres fast völlig aufgehört. Auf der anderen Seite aber hat es sich gezeigt, daß der Bedarf der Ostmark an Investitionsgütern infolge des Wirtschaftsaufbaues derart gestiegen ist, daß die Einfuhr solcher Waren auch aus fremden Ländern im Vorjahr teilweise noch zugenommen hat. Dies gilt vor allem für die Einfuhr von Metallbearbeitungsmaschinen (aus den Vereinigten Staaten) und Textilmaschinen sowie einiger chemischer Hilfsstoffe.

Insgesamt aber ist die Fertigwareneinfuhr aus fremden Ländern 1938 wertmäßig gegenüber dem Vorjahr ziemlich unverändert geblieben, während die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren ohne Kohlen und Koks um 4.0 v. H. zugenommen hat. Noch deutlicher wird die Umschichtung, wenn nur die letzten Monate des Vorjahres in Betracht gezogen werden. Im letzten Vierteljahr machte die Einfuhr industrieller Fertigerzeugnisse aus fremden Ländern nur noch 8.4 v. H. der Gesamteinfuhr aus, gegenüber immerhin 14.4 v. H. im Jahre 1937 (Einfuhr aus dem Altreich ausgeschaltet). Damit hat sich der Anteil der Fertigwareneinfuhr bereits der Struktur der altreichsdeutschen Einfuhr angeglichen; denn auch dort betrug ihr Anteil 1938 noch 7.9 v. H. der Gesamteinfuhr.

Die Verschiebung zugunsten der Nahrungsmiteleinfuhr ist besonders stark. Aber auch die

Tabelle 8

Einfuhr wichtiger Waren in die Ostmark 1937 und 1938
(ohne Einfuhr aus dem Altreich)¹⁾

Warenart	1937		1938		Veränderung gegen Vorjahr		2. Halbjahr 1937		2. Halbjahr 1938		Veränderung gegen Vorjahr	
	Menge in dz	Wert in 1000RM	Menge in dz	Wert in 1000RM	men- gen- mäßig	wert- mäßig	Menge in dz	Wert in 1000RM	Menge in dz	Wert in 1000RM	men- gen- mäßig	wert- mäßig
Nahrungs- und Genußmittel:												
Weizen	2,224.278	25.629	2,084.480	33.133	- 6'29	+ 29'28	819.065	9.370	1,097.370	18.196	+ 33'98	+ 94'19
Roggen	2,063.336	21.015	883.153	11.129	- 57'24	+ 47'04	1,148.222	11.780	110.873	1.729	- 90'34	+ 85'32
Gerste	400.617	3.181	446.125	5.259	+ 11'36	+ 65'33	194.312	1.547	273.661	3.353	+ 40'84	+ 116'74
Hafer	342.657	2.443	207.490	2.206	- 39'45	- 9'70	117.970	880	100.297	1.208	- 14'98	+ 37'27
Mais	3,416.824	22.980	3,089.692	33.307	- 9'57	+ 44'94	1,663.176	11.453	1,540.576	19.268	- 7'37	+ 68'24
Kaffee	52.014	3.760	63.352	5.147	+ 21'80	+ 36'89	27.088	1.904	40.616	3.533	+ 49'94	+ 85'56
Tee	3.422	809	4.226	1.270	+ 23'50	+ 56'98	2.107	501	3.027	955	+ 43'66	+ 90'62
Kakao	54.932	3.459	81.339	4.322	+ 48'07	+ 24'95	25.547	1.691	52.689	2.392	+ 106'24	+ 41'45
Rohtabak	80.869	13.637	52.023	9.268	- 35'67	- 32'04	40.339	4.136	20.369	2.596	- 49'49	+ 37'23
Ölfrüchte und pflanzliche Öle	362.901	7.921	355.144	7.030	- 2'14	- 11'25	167.231	3.488	200.201	3.554	+ 19'72	+ 1'89
Obst	595.623	10.243	550.661	17.249	- 7'55	+ 68'40	473.561	6.977	496.041	15.051	+ 4'75	+ 115'72
Süßfrüchte	484.867	9.864	405.393	11.824	- 16'39	+ 19'87	192.692	4.352	170.257	5.276	- 11'64	+ 21'23
Rohstoffe:												
Baumwolle, roh u. bearbeitet, Abfälle	430.922	35.096	398.528	32.938	- 7'52	- 6'15	205.617	15.114	211.847	18.506	+ 3'03	+ 22'44
Wolle, roh u. bearb., Abfälle	117.848	26.718	125.401	29.238	+ 6'41	+ 9'43	44.738	10.403	62.220	13.906	+ 39'08	+ 33'67
Flachs, Hanf, Jute	181.930	7.057	105.015	6.301	- 9'30	- 10'71	87.291	3.469	97.639	3.543	+ 11'85	+ 2'13
Häute und Felle	60.626	7.629	58.074	4.390	- 4'21	- 42'46	28.727	3.254	32.267	2.352	+ 12'32	- 27'72
Erdöl	1,050.562	6.826	1,554.568	11.405	+ 46'86	+ 67'08	790.964	5.491	929.802	6.447	+ 17'55	+ 17'41
Benzin	814.173	6.505	719.405	5.618	- 11'64	+ 1'74	597.312	4.240	479.869	4.326	- 19'66	+ 2'03
Kupfer	191.746	14.945	261.800	15.965	+ 36'53	+ 6'83	105.317	7.351	157.519	9.370	+ 49'57	+ 19'35
Zink	87.293	2.128	69.576	2.248	- 20'30	+ 5'64	32.910	804	30.606	1.071	+ 7'00	+ 33'21
Nickel	23.780	5.207	14.592	3.229	- 38'64	- 37'99	11.253	2.465	6.932	1.493	- 38'40	- 39'43
Eisen und Stahl, alt, gebrochen oder in Abfällen	670.398	4.535	438.589	2.108	- 34'58	- 53'52	302.230	2.098	333.063	1.319	+ 10'20	- 37'13
Steinkohle	21,033.950	25.885	15,336.410	22.942	- 27'08	- 11'37	11,879.380	14.729	6,082.310	9.615	- 48'80	- 34'72
Koks	4.933	4.933	1,353.300	3.113	- 53'94	- 36'89	1,857.680	3.144	497.900	1.313	- 73'20	- 58'24
Künstliche Düngemittel	774.307	3.959	463.215	2.791	- 40'18	- 29'50	415.586	1.816	174.600	911	- 57'99	- 49'83

¹⁾ Für 1937 Schillingwerte umgerechnet zum Kurse von 1 RM = S 2.17.

Einfuhr der Rohstoffe und Halbwaren hat mengenmäßig zum Teil beträchtlich zugenommen (vgl. Tabelle 8).

Die Gesundung der ostmärkischen Wirtschaft kann gerade auch an dieser Entwicklung der Einfuhr verfolgt werden. Früher war es ein großes Problem für die österreichische Wirtschaftspolitik, der Einfuhr einen so großen Spielraum zu lassen, wie es aus handelspolitischen Gründen notwendig war, und dabei der österreichischen Wirtschaft nicht allzuviel zu schaden. Ein bekanntes Beispiel dieser Art ist die frühere österreichische Schweineinfuhr gewesen, die einigen Ländern (Polen und Ungarn) aus handelspolitischen Gründen zugestanden wurde, während gleichzeitig die ostmärkische Landwirtschaft ihre Schweine nicht an den Mann bringen konnte. Heute findet der ostmärkische Bauer für alle seine Erzeugnisse gesicherten Absatz. Der Bedarf aber ist soviel mehr gestiegen, daß auch eine stark erhöhte Einfuhr kaum ausreicht, ihn zu decken.

Mit dieser Entwicklung der inneren Kaufkraft und mit dem gleichzeitigen Anschluß an den kaufkräftigen und stets kaufbereiten Markt des Altreiches ist aber auch ein wichtiges Hemmnis für die ostmärkische Ausfuhr in manche Länder gefallen.

5. Neue Bahnen im ostmärkischen Außenhandel im Zeichen des deutschen Verrechnungsverkehrs

Noch in anderer Weise hat sich der Außenhandel der Ostmark im Verlaufe des Vorjahres in die deutsche Außenwirtschaft organisch eingegliedert, nämlich in der *Ausrichtung nach Bezugs- und Absatzländern*. Vor der Wiedervereinigung war der österreichische Außenhandel seiner Richtung nach grobenteils nach liberalen, „weltwirtschaftlichen“ Gesichtspunkten orientiert. Man bezog die Waren dort, wo sie am billigsten waren; man lieferte dahin, wo man den günstigsten Preis erlangte. Die Einfuhrmöglichkeiten waren nur vorübergehend, von 1932 bis 1934, durch Devisenschwierigkeiten beschnitten worden. Das frühere Österreich hatte nur neun Verrechnungsverträge, außer mit Deutschland und Italien in der Hauptsache mit ost- und südosteuropäischen Ländern. Der Einbau der Ostmark in das deutsche Einfuhrüberwachungssystem und in die deutschen Verrechnungsverträge wurde in der Hauptsache im Sommer und Herbst des Vorjahres vollzogen. Damit aber unterlag der ostmärkische Handel von dieser Zeit ab der gleichen Dynamik hinsichtlich der ländermäßigen Verteilung wie der gesamtdeutsche Außenhandel.

Der österreichische Außenhandel ist — entsprechend der Lage und Größe des Landes — von

Tabelle 9 Die Einfuhr Österreichs nach Ländern und Ländergruppen

Länder bzw. Ländergruppen	Anteile an der Gesamteinfuhr in v. H.												
	1929 ²⁾	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1937 ^{*)}	1938 ^{*)} 1)	1937 ^{*)}		1938 ^{*)} 1)	
										1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr
Europa, zusammen	86.5	88.7	85.5	85.4	82.3	81.8	80.2	76.1	72.6	74.9	77.3	76.0	69.2
I. Mitteleuropäische Länder:													
Deutschland	21.1	20.4	19.7	17.5	17.0	17.1	16.3	—	—	—	—	—	—
Italien	3.7	4.9	4.3	4.2	5.0	4.7	5.5	6.6	6.4	6.2	6.9	7.0	5.9
Polen	8.8	7.6	6.5	6.2	6.3	5.9	4.6	5.5	5.2	5.5	5.5	5.7	4.8
Tschecho-Slowakei	17.8	15.2	13.3	13.6	12.7	11.4	11.0	13.1	9.8	12.8	13.4	13.1	6.8
Summe I	51.4	48.1	43.8	41.5	41.0	39.1	37.4	25.2	21.4	24.5	25.8	25.8	17.5
II. Südosteuropäische Länder:													
Bulgarien	0.6	1.8	1.3	0.6	0.8	0.6	0.9	1.1	1.9	1.4	0.8	0.8	2.8
Rumänien	3.8	5.8	4.5	5.6	7.0	8.0	6.0	7.1	6.2	6.2	8.1	5.8	6.5
Türkei	0.6	1.0	0.6	0.8	0.7	0.7	0.8	1.0	1.5	0.8	1.1	1.4	1.6
Jugoslawien	4.0	7.7	8.8	8.4	6.7	6.1	7.9	9.4	10.7	8.8	10.0	9.4	11.8
Albanien	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Griechenland	1.1	1.9	0.9	1.1	0.7	0.7	1.0	1.1	1.2	1.5	0.8	1.3	1.2
Ungarn	9.9	9.7	11.3	11.0	9.4	9.3	9.0	10.8	12.7	11.2	10.3	12.0	13.3
Summe II	20.0	27.9	27.4	27.5	25.3	25.4	25.6	30.5	34.2	29.9	31.1	30.7	37.2
III. Westeuropäische Industrieländer:													
Großbritannien und Irland	3.6	2.7	3.2	4.4	4.4	4.4	4.6	5.5	4.4	5.8	5.2	4.9	4.0
Frankreich	2.7	2.0	2.8	3.2	3.1	3.7	2.8	3.3	2.6	3.7	3.4	3.1	2.1
Schweiz	4.5	3.5	3.7	3.9	3.3	3.1	3.3	3.9	3.4	3.2	4.0	3.7	3.1
Belgien-Luxemburg	1.0	0.6	0.7	0.9	1.2	1.6	1.9	2.2	1.7	2.2	2.3	1.9	1.3
Niederlande	1.2	1.1	1.4	1.5	1.8	2.0	2.0	2.3	1.7	2.5	2.2	2.0	1.4
Summe III	13.0	9.9	11.8	13.9	13.8	14.8	14.6	17.2	13.8	17.4	17.1	15.6	11.9
IV. Nordeuropäische Länder:													
Schweden	0.3	0.2	0.4	0.4	0.4	0.5	0.8	0.9	0.9	0.9	0.9	1.0	0.9
Dänemark	0.1	0.3	0.5	0.4	0.8	0.4	0.4	0.5	0.3	0.4	0.5	0.4	0.2
Norwegen	0.2	0.3	0.5	0.3	0.4	0.5	0.6	0.7	0.5	0.7	0.7	0.6	0.4
Finnland	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Summe IV	0.6	0.8	1.4	1.1	1.6	1.5	1.9	2.2	1.8	2.1	2.2	2.1	1.6
Übersee, gesamt	13.1	11.3	14.5	14.6	17.7	18.2	19.8	23.9	27.4	25.1	22.7	24.0	30.8
Darunter:													
Vereinigte Staaten von Amerika	6.0	4.0	5.3	5.3	6.0	6.2	6.0	7.1	8.3	7.2	7.1	7.4	9.1
Argentinien, Brasilien, Chile	2.2	2.1	2.0	1.7	2.6	2.1	2.9	3.4	5.8	3.6	3.1	3.1	8.3
Fernostländer (Japan, China, Mandschukuo)	0.3	0.3	0.3	0.7	1.0	1.4	1.6	1.8	1.5	1.8	1.8	1.9	1.1
Britisch-Indien	1.3	0.7	1.2	1.4	1.5	1.3	1.6	1.9	1.5	2.4	1.5	1.6	1.5
Afrika, gesamt	1.0	1.1	1.2	1.5	2.3	2.4	2.4	3.0	2.8	3.3	2.8	2.8	2.9

*) Ohne Altreich. — 1) Reiner Warenverkehr. — 2) Differenz auf 100 v. H. = Rückware.

jehrer ganz überwiegend Nachbarhandel gewesen. Der Überseehandel trat völlig in den Hintergrund; während etwa das Altreich im Jahre 1937 30.6 v. H. seiner Ausfuhr in überseeische Länder sandte und 44.0 v. H. seiner Einfuhr von dort bezog, waren es für Österreich trotz starker Steigerungen gerade in den letzten Jahren 1937 nur 13.7 und 19.8 v. H. gewesen (vgl. Tabellen 9 u. 10). Aber auch im Handel mit Europa dominierte der Handel mit den nächstgelegenen Ländern. Die Ausfuhr in die west- und nordeuropäischen Länder spielte für die Ostmark auch nicht annähernd dieselbe Rolle wie für das Altreich — obschon das frühere Österreich alle Anstrengungen machte, gerade mit diesen „devisenstarken“ Ländern besser ins Geschäft zu kommen. Die Länder Mitteleuropas (einschließlich des Reichs) und Südosteuropas hatten im österreichischen Außenhandel nach wie vor die ausschlaggebende Stelle inne. Sie nahmen 1937 immerhin noch über 63 v. H. der österreichischen Ausfuhr ab und lieferten ebensoviel von der Gesamteinfuhr. Das Altreich war trotz aller Bemühungen des früheren Systems, sich handelspolitisch von ihm zu distanzieren, immer etwa mit einem Sechstel am öster-

reichischen Außenhandel beteiligt und stand damit als Kunde wie als Lieferant an erster Stelle. Italiens Stellung aber war seit 1933 zunehmend stärker geworden.

Die südosteuropäischen Länder waren 1937 mit ungefähr einem Viertel am österreichischen Gesamt-handel (einschließlich Altreich) beteiligt gewesen, also mit dem doppelten Anteil, den sie im reichsdeutschen Außenhandel inne hatten. Das war auf Grund der Lage wie der historischen Entwicklung der Ostmark nicht anders zu erwarten. Grundverschieden aber waren die Entwicklungstendenzen im beiderseitigen Handel. Der Handel des Altreichs mit den Südostländern hatte seit 1934 einen geradezu sensationellen Anstieg erlebt; der Anteil dieser Länder war von 1934 bis 1937 von 7.3 auf 12.4 v. H. an der Einfuhr und von 5.6 auf 11.5 v. H. an der deutschen Ausfuhr gestiegen. Österreich aber hatte es nicht verstanden, sich in diesen ständig steigenden Warenaustausch einzuschalten; sich die erhöhte Kaufkraft der Südostländer zunütze zu machen; im Gegenteil, gerade zwischen 1934 und 1937 war eine steigende Entfremdung eingetreten. Der Anteil der südosteuropäischen Länder an der

Tabelle 10

Die Ausfuhr Österreichs nach Ländern und Ländergruppen

Länder bzw. Ländergruppen	Anteile an der Gesamtausfuhr in v. H.												
	1929 ^{*)}	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1937 ^{*)}	1938 ^{*)}	1937 ^{*)}		1938 ^{*)}	
										1. Halb-jahr	2. Halb-jahr	1. Halb-jahr	2. Halb-jahr
Europa, zusammen	89.6	89.8	89.2	89.1	89.3	89.7	86.3	83.8	83.1	83.4	84.1	84.8	80.5
I. Mitteleuropäische Länder:													
Deutschland	16.7	17.5	15.7	16.3	16.0	16.3	14.9	—	—	—	—	—	—
Italien	9.7	9.6	10.6	10.4	14.1	13.4	14.0	16.5	13.8	16.2	16.7	16.0	10.1
Polen	4.8	4.2	6.4	4.0	4.2	5.0	4.3	5.1	5.8	5.4	4.8	5.5	6.1
Tschecho-Slowakei	13.5	10.6	7.7	7.7	7.3	7.3	7.1	8.4	7.2	8.2	8.6	8.7	5.4
Summe I	44.7	41.9	40.4	38.4	41.6	42.0	40.3	30.0	26.8	29.8	30.1	30.2	21.6
II. Südosteuropäische Länder:													
Bulgarien	1.1	1.3	0.9	0.7	1.3	1.1	0.8	0.9	1.4	1.3	0.6	0.7	2.3
Rumänien	5.1	3.4	5.6	6.1	6.2	6.9	5.6	6.6	5.5	6.4	6.7	4.5	6.7
Türkei	0.8	0.8	0.9	0.9	1.5	1.1	0.6	0.7	1.0	0.9	0.5	0.7	1.3
Jugoslawien	7.7	7.4	7.0	6.1	5.9	5.1	5.4	6.4	7.4	6.1	6.6	7.1	7.6
Albanien	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.3	0.1	0.1	0.2	0.1	0.1	0.2	0.1
Griechenland	0.7	1.2	0.6	0.8	1.1	1.2	1.4	1.6	2.8	1.7	1.5	1.7	4.1
Ungarn	7.6	9.2	9.9	11.3	10.6	9.8	9.1	10.7	10.1	10.3	11.0	9.8	10.4
Summe II	23.1	23.4	25.0	26.0	26.7	25.5	23.0	27.0	28.4	26.8	27.0	24.7	32.5
III. Westeuropäische Industrieländer:													
Großbritannien und Irland	4.5	3.7	4.3	5.4	4.4	5.6	5.4	6.3	6.5	6.3	6.3	7.5	5.4
Frankreich	3.4	4.1	3.9	3.8	3.6	4.5	4.3	5.0	3.4	5.9	4.2	4.0	2.8
Schweiz	5.7	7.8	7.9	7.3	5.6	4.8	5.7	6.7	6.6	6.2	7.2	7.3	5.8
Belgien-Luxemburg	0.7	1.3	1.3	1.3	1.4	1.6	1.6	1.8	1.8	1.9	1.8	2.1	1.3
Niederlande	1.4	2.6	2.1	1.9	1.6	1.6	1.7	2.0	3.4	1.9	2.1	2.7	4.1
Summe III	15.7	19.5	19.5	19.7	16.6	18.1	18.7	21.8	21.7	22.2	21.6	23.6	19.4
IV. Nordeuropäische Länder:													
Schweden	1.1	1.1	0.9	1.1	1.3	1.5	1.6	1.9	2.2	1.7	2.0	2.0	2.3
Dänemark	0.6	0.6	0.8	0.9	0.5	0.2	0.2	0.3	0.5	0.2	0.3	0.4	0.7
Norwegen	0.5	0.5	0.4	0.5	0.6	0.6	0.6	0.7	0.8	0.8	0.7	0.8	0.8
Finnland	0.2	0.2	0.2	0.3	0.4	0.4	0.4	0.6	0.7	0.8	0.5	0.8	0.8
Summe IV	2.4	2.4	2.3	2.8	2.8	2.7	3.0	3.6	4.3	3.2	3.8	4.0	4.6
Übersee, gesamt	10.1	10.2	10.8	10.9	10.7	10.3	13.7	16.2	16.9	16.6	15.9	15.2	19.5
Darunter:													
Vereinigte Staaten von Amerika	3.4	1.9	2.3	1.5	1.9	2.4	2.5	2.9	2.2	2.9	3.0	2.2	2.2
Argentinien, Brasilien, Chile	1.1	1.3	1.3	1.1	0.8	0.9	1.6	1.8	2.2	1.5	2.2	1.9	2.5
Fernostländer (Japan, China, Mandschukuo)	0.7	1.4	1.7	1.8	1.7	1.8	3.3	3.8	4.1	4.6	3.2	3.4	5.0
Britisch-Indien	1.6	1.8	1.6	1.6	1.4	1.0	1.6	1.9	2.2	1.9	1.9	2.1	2.2
Afrika, gesamt	1.6	2.0	1.6	2.3	2.7	2.4	2.3	2.8	2.2	2.9	2.7	2.3	2.3

*) Ohne Altreich. — 1) Reiner Warenverkehr. — 2) Differenz auf 100 v. H. = Rückware.

Einfuhr wie an der Ausfuhr Österreichs war von 1934 bis 1937 gefallen (vgl. Tabellen 9 und 10). Der Grund lag in erster Linie darin, daß die Kaufkraft Österreichs damals infolge der Deflationspolitik zu gering war, um die Einfuhr aus diesen Ländern stärker auszuweiten. Damit entfiel aber auch jede Möglichkeit, die österreichische Ausfuhr dorthin besonders zu steigern; denn angesichts der Devisenschwierigkeiten aller dieser Länder konnte der Außenhandel mit ihnen nur auf der Basis vollständiger Gegenseitigkeit ausgeweitet werden. Wenn Österreich seine Ausfuhr in diese Länder unabhängig von der Einfuhr steigern wollte, mußte es entsprechende eingefrorene Verrechnungsguthaben in Kauf nehmen. Sie führten dann in diesem verfehlten Kreislauf wieder dazu, daß die Ausfuhr systematisch gedrosselt werden mußte, um ein zu starkes Ansteigen der eingefrorenen Forderungen zu verhindern. Eine solche systematische Drosselung der Ausfuhr aus diesem Grunde war die Hauptursache für die verhältnismäßig schlechte Entwicklung der österreichischen Südostausfuhr in den Jahren 1936 und 1937 gewesen. Vorab in Bulgarien, der Türkei,

aber auch in Griechenland und Rumänien entstanden immer wieder Schwierigkeiten in der Bezahlung für österreichische Ausfuhrwaren. Gerade in den Monaten vor der Wiedervereinigung hatte die Handelsverflechtung mit dem Südosten einen besonderen Rückgang gezeigt (vgl. Schaubilder S. 95 und 96).

Diese Schwierigkeiten sind nun mit einem Schlage verschwunden, als die Ostmark in den reichsdeutschen Verrechnungsverkehr einbezogen wurde. Denn nun kam auch ihr die große deutsche Einfuhrkaufkraft zugute. Ihre eingefrorenen Forderungen konnten vielfach mit reichsdeutschen Verrechnungsschulden kompensiert und dadurch augenblicklich verflüssigt werden.

Seit dem Sommer 1938 hat der ostmärkische Außenhandel unter dem Einfluß des neuen Außenhandelssystems ganz auffällig seine Richtung geändert. Der Anteil der Südostländer an der ostmärkischen Ausfuhr ist von 24.0 v. H. im ersten Vierteljahr 1938 bis auf 35.6 v. H. im letzten Vierteljahr 1938 (jeweils unter Ausschaltung des Verkehrs mit dem Altreich) sprunghaft gestiegen. Der Anteil der Länder, bei denen Zahlungsschwie-

rigkeiten ein besonderes Ausfuhrhemmnis vor dem Anschluß gewesen waren, nämlich Bulgariens, der Türkei und Griechenlands, hat sich vom ersten zum vierten Vierteljahr 1938 sogar mehr als verdoppelt (vgl. Tabelle 10). Diese drei Länder gehören auch zu der geringen Anzahl derjenigen Gebiete, die 1938 wertmäßig mehr ostmärkische Waren aufnahmen als 1937 (vor allem Maschinen und chemische Erzeugnisse).

Auch die sonstigen Verschiebungen in der ländermäßigen Verteilung der Ausfuhr lassen sich mühelos aus der Einfügung in das deutsche Außenhandelssystem erklären. Absolut hat die ostmärkische Ausfuhr nur noch nach wenigen anderen europäischen Ländern zugenommen, nämlich nach den Niederlanden, Dänemark, Lettland, Litauen und Spanien. Die neuen Möglichkeiten durch den deutschen Verrechnungsverkehr spielten bei diesen Steigerungen eine ebenso große Rolle wie die stärkere Einschaltung der reichsdeutschen Ausfuhrhäuser mit ihren umfassenden Beziehungen in den Vertrieb ostmärkischer Waren. Diese beiden Faktoren sind auch in der verhältnismäßig günstigen Entwicklung der ostmärkischen Ausfuhr nach Übersee deutlich sichtbar. Der Anteil überseeischer Länder stieg von 15,1 v. H. im ersten auf 19,1 v. H. im letzten Vierteljahr 1938. Es handelt sich dabei im wesentlichen um eine steigende Bedeutung des Absatzes in Südamerika und im Fernen Osten (in einigen Ländern, wie Brasilien und Chile konnten von 1937 auf 1938 sogar absolute Ausfuhrerhöhungen erzielt werden). Die besonderen Vorteile des deutschen Verrechnungsverkehres mit südamerikanischen Ländern und die guten handelspolitischen Beziehungen des Reiches zu den beiden Ländergruppen kamen also der Ostmark in der kurzen Zeit seit der handelspolitischen Eingliederung bereits sichtbar zugute.

Wie nicht anders zu erwarten war, sind demgegenüber die Ausfuhrbeziehungen zu den west- und mitteleuropäischen Staaten stark eingeschrumpft. Nahmen die westeuropäischen Industrieländer im ersten Vierteljahr 1938 noch 25,9 v. H. der ostmärkischen Ausfuhr, also vorübergehend sogar mehr als die südosteuropäischen Länder ab, so waren es im letzten Vierteljahr 1938 nur noch 19,6 v. H. gewesen. Günstig hat sich dabei nur die Ausfuhr nach den Niederlanden entwickelt, die sogar absolut etwas gestiegen ist (vor allem an Eisenwaren). Ganz besonders stark aber ist seit dem Sommer des Vorjahres die ostmärkische Ausfuhr nach Frankreich und Belgien gefallen, weniger stark die nach Großbritannien und nach der Schweiz. Die verschiedenen

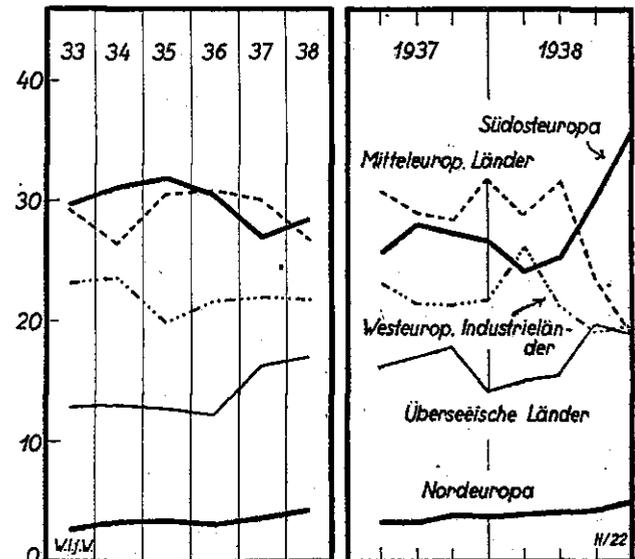
Entwicklung des ostmärkischen Außenhandels nach Ländern
Ausfuhr

Länder und Ländergruppen	1937		Veränderung gegen Vorjahr in v. H.	2. H. 1937		Veränderung gegen Vorjahr in v. H.
	in 1000 RM ¹⁾			in 1000 RM ¹⁾		
Europäische Länder insgesamt	404.009	299.656	- 25,8	218.078	133.880	- 38,6
Spanien	424	2.005	+ 372,9	344	594	+ 72,7
Lettland	467	2.131	+ 356,3	221	1.922	+ 709,7
Dänemark	1.302	1.898	+ 45,8	760	1.226	+ 61,3
Griechenland	7.759	10.114	+ 30,4	3.881	6.836	+ 76,1
Niederlande	9.718	12.081	+ 24,3	5.393	6.772	+ 25,6
Litauen	688	840	+ 22,1	301	288	- 4,3
Bulgarien	4.409	5.165	+ 17,1	1.434	3.884	+ 170,9
Türkei	3.255	3.553	+ 9,2	1.341	2.113	+ 57,6
Estland	316	285	- 9,8	159	96	- 39,6
Finnland	3.255	2.929	- 10,0	2.060	1.290	- 37,4
Portugal	1.319	1.174	- 11,0	641	506	- 21,1
Jugoslawien	30.674	26.622	- 13,2	17.144	12.688	- 26,0
Schweden	9.022	7.826	- 13,3	5.121	3.863	- 24,6
Polen	24.619	20.584	- 14,8	12.525	10.162	- 18,9
Norwegen	3.459	2.783	- 19,5	1.667	1.266	- 23,8
Großbritannien	29.901	23.198	- 22,6	16.148	8.757	- 45,8
Schweiz	32.312	23.966	- 25,8	18.588	9.629	- 48,2
Ungarn	51.561	36.347	- 29,5	28.545	17.270	- 39,5
Belgien, Luxemburg	8.881	6.161	- 30,6	4.642	2.156	- 53,6
Tschecho-Slowakei	40.462	25.966	- 35,8	22.283	8.920	- 60,0
Rumänien	31.605	19.883	- 37,1	17.262	11.097	- 35,7
Italien	79.543	48.145	- 39,5	43.372	16.801	- 61,3
Rußland	3.253	1.829	- 43,8	2.453	595	- 75,7
Frankreich	24.155	12.321	- 49,0	10.906	4.604	- 57,8
Übersee insgesamt	78.220	62.500	+ 20,1	41.252	32.510	+ 21,2
Chile	104	325	+ 212,5	61	256	+ 319,7
Australien	1.525	1.793	+ 17,6	943	920	- 2,4
Brasilien	1.695	1.852	+ 9,3	1.011	1.127	+ 11,5
Niederländisch-Indien	1.681	1.649	- 1,9	800	861	+ 7,6
Ägypten	3.993	3.470	- 5,9	2.025	1.859	- 8,2
Britisch-Indien	9.281	7.745	- 16,5	5.046	3.609	- 28,5
Japan	11.857	9.843	- 17,0	5.953	5.982	+ 0,5
Argentinien	7.111	5.665	- 20,3	4.525	2.775	- 38,7
China	6.697	5.122	- 23,5	2.389	2.402	+ 0,5
Uruguay	646	489	- 24,3	335	300	- 10,4
Ver. St. v. Amerika	14.110	7.897	- 44,0	7.682	3.619	- 52,9
Gesamtausfuhr ²⁾	482.229	362.156	- 24,9	259.329	166.390	- 35,8

¹⁾ Reiner Warenverkehr. — ²⁾ Für 1937 Schillingwerte umgerechnet mit dem Kurs von 1 RM = 2,17 S. — ³⁾ Ohne Ausfuhr ins Altreich.

scharfen Rückschläge in der Wirtschaftslage dieser Länder spielen hier ebenso herein, wie die jeweilige Zusammensetzung der ostmärkischen Ausfuhr nach

Die Verlagerung der österreichischen Ausfuhr
Anteil wichtiger Ländergruppen in v. H.
der österreichischen Gesamtausfuhr (ohne Altreich)
Natürlicher Maßstab



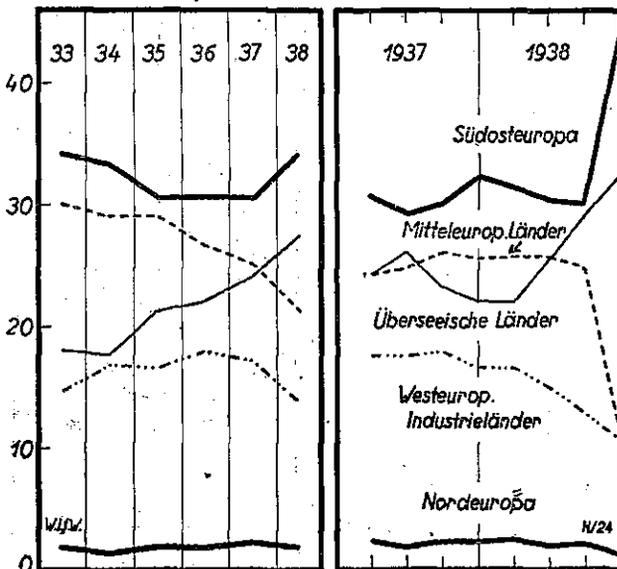
Rohstoffen oder industriellen Spezialerzeugnissen usw.

Nicht minder stark ist die Bedeutung der mitteleuropäischen Länder für die ostmärkische Ausfuhr zurückgegangen. Die Ausfuhr in die Tschecho-Slowakei hat im vierten Vierteljahr 1938 fast völlig aufgehört — 1937 stand das Land mit rund 40,5 Millionen Reichsmark noch an dritter Stelle unter den österreichischen Kunden! Aber auch Italiens Bezüge sind weit überdurchschnittlich gefallen; sie betragen im zweiten Halbjahr mit 16,8 Millionen Reichsmark fast nur noch ein Drittel der entsprechenden Vorjahrszeit. Ausschlaggebend hierfür war in erster Linie die Verringerung der ostmärkischen Ausfuhr an Holz, Eisen und Stahl und Erzeugnissen daraus. Immerhin steht auch im Jahre 1938 Italien noch an erster Stelle unter den Kunden der Ostmark; im vierten Vierteljahr ist es allerdings durch Ungarn von diesem Platz verdrängt worden. Verhältnismäßig günstig hat sich dagegen die Ausfuhr nach Polen entwickelt; dies entspricht auch der guten Entwicklung des reichsdeutschen Handelsverkehrs mit Polen und dessen ausgezeichneten handelspolitischen Beziehungen zum Reich.

Auch die *Einfuhr* der Ostmark hat seit der Mitte des Vorjahres weitgehend neue Bahnen eingeschlagen (vgl. Schaubild unten und Tabelle 9). An die Stelle der Ausrichtung nach dem Preis trat die Ausrichtung nach den Bezugsmöglichkeiten im Verkehrsverkehr. So sind die ostmärkischen Bezüge ganz besonders stark aus Südamerika und Südosteuropa gestiegen; hier standen einer Ein-

Die Umschichtung in den Bezugsländern

Anteil wichtiger Ländergruppen in v. H. der österreichischen Gesamteinfuhr (ohne Altreich)
Natürlicher Maßstab



Entwicklung des ostmärkischen Außenhandels nach Ländern

Länder und Ländergruppen	Einfuhr		2. H. 1937		2. Halbjahr 1938*)	
	1937	1938*)	in 1000 RM ¹⁾	Veränderung gegen Vorjahr in v. H.	in 1000 RM ¹⁾	Veränderung gegen Vorjahr in v. H.
Europäische Länder insgesamt	429.070	436.329	218.757	+ 17	219.778	+ 0,5
Russland	2.246	5.474	1.609	+ 143,7	1.853	+ 15,2
Bulgarien	6.178	11.316	2.379	+ 83,2	9.055	+ 280,6
Türkei	5.559	8.993	3.172	+ 61,8	5.018	+ 58,2
Ungarn	60.697	76.478	29.203	+ 26,0	42.303	+ 44,9
Jugoslawien	53.143	64.243	28.357	+ 20,9	37.396	+ 31,9
Griechenland	6.446	7.411	2.161	+ 15,0	3.708	+ 71,6
Estland	282	318	142	+ 12,8	26	+ 81,7
Schweden	5.067	5.696	2.610	+ 12,4	2.822	+ 8,1
Portugal	1.456	1.546	574	+ 6,2	722	+ 25,8
Italien	36.986	38.583	19.576	+ 4,3	18.765	+ 4,1
Polen	30.916	37.456	15.529	+ 17	15.121	+ 2,6
Lettland	129	130	105	+ 0,8	96	+ 8,6
Schweiz	21.938	20.654	11.456	+ 5,9	9.993	+ 12,8
Rumänien	40.284	37.349	22.966	+ 7,3	20.792	+ 9,5
Spanien	353	323	73	+ 8,5	283	+ 28,7
Großbritannien	31.013	26.484	14.788	+ 14,6	12.611	+ 14,7
Frankreich	18.785	15.377	9.672	+ 18,1	6.647	+ 31,3
Tschecho-Slowakei	74.010	59.043	37.966	+ 20,2	21.666	+ 42,9
Belgien, Luxemburg	12.656	9.766	6.423	+ 22,8	4.192	+ 34,7
Niederlande	13.238	10.180	6.097	+ 23,1	4.474	+ 26,6
Norwegen	3.721	2.863	1.846	+ 23,1	1.224	+ 33,7
Dänemark	2.675	1.968	1.416	+ 26,4	781	+ 44,8
Finnland	461	304	266	+ 34,1	167	+ 37,2
Litauen	547	278	234	+ 49,2	29	+ 87,6
Übersee insgesamt	134.704	166.063	64.137	+ 23,3	97.946	+ 52,7
Argentinien	8.436	23.961	3.013	+ 184,0	20.043	+ 565,2
Uruguay	1.247	2.681	270	+ 66,9	1.387	+ 413,7
Brasilien	4.158	5.217	1.929	+ 25,5	3.577	+ 85,4
Verein. St. v. Amerika	40.229	49.964	20.063	+ 24,2	28.907	+ 44,1
Niederländisch-Indien	8.334	9.949	3.411	+ 19,4	6.035	+ 76,9
Australien	8.840	9.975	2.579	+ 12,8	4.393	+ 66,8
China	5.060	4.868	2.527	+ 3,8	1.953	+ 22,7
Chile	6.512	5.934	3.929	+ 8,9	2.795	+ 28,8
Ägypten	8.294	7.257	3.494	+ 12,5	3.426	+ 1,9
Britisch-Indien	10.756	9.214	4.124	+ 14,3	4.747	+ 15,1
Japan	5.141	3.897	2.487	+ 24,2	1.461	+ 41,3
Gesamteinfuhr²⁾	563.774	602.392	282.894	+ 6,8	317.724	+ 12,3

²⁾ Reiner Warenverkehr. — ¹⁾ Für 1937 Schillingwerte umgerechnet mit dem Kurs von 1 RM = 21,7 S. — ²⁾ Ohne Einfuhr aus dem Altreich

fuhrsteigerung am wenigsten Schwierigkeiten im Wege. Damit hat sich auch hier die Entwicklungsrichtung der reichsdeutschen Dynamik angeschlossen. Mit dem Altreich gemeinsam ist der Ostmark auch die starke Erhöhung der Bezüge aus den Vereinigten Staaten, vor allem an Rohstoffen und Metallbearbeitungsmaschinen. Eine Fortsetzung dieser Tendenz ist freilich bei dem getrübteten handelspolitischen Verhältnis zu diesem Lande nicht zu erwarten.

6. Ostmärkischer Außenhandel als Belastung der reichsdeutschen Zahlungsbilanz?

Fassen wir zusammen: Die Eingliederung der Ostmark in das Großdeutsche Reich hat naturgemäß teilweise zu einer Ablenkung der Warenströme von fremden Ländern auf den Verkehr mit dem Altreich geführt. Die Eingliederung in ein neues Außenhandelsregime hat auch die ganze Richtung des noch verbleibenden Warenhandels mit fremden Ländern maßgeblich verändert. Die Schwierigkeiten, die mit der inneren Wirtschaftsumstellung in der Ostmark wie mit der Umstellung auf eine neue

Außenhandelstechnik verbunden sind, haben im zweiten Halbjahr 1938 die Ausfuhr vorübergehend stärker absinken lassen. Davon abgesehen, ist der Umfang des ostmärkischen Außenhandels auf der Einfuhrseite im wesentlichen durch den außerordentlichen Warenbedarf des Binnenmarkts, auf der Ausfuhrseite aber durch die Welthandelsstockung im Jahre 1938, durch Rückwirkungen der fortschreitenden Industrialisierung und durch die Schillingaufwertung bestimmt gewesen. Der Warenbedarf ist mit dem Wirtschaftsaufbau so stark gewachsen, daß trotz erhöhter Belieferung aus dem Altreich noch eine Steigerung der Einfuhr nötig wurde. Die ostmärkische Fertigwarenausfuhr in fremde Länder ist insgesamt von 1937 auf 1938 kaum stärker gesunken, als der Welthandel oder die Ausfuhr anderer Industrieausfuhrländer; freilich ist die Ausfuhr anderer Warengruppen, vor allem die Rohstoffausfuhr, im Zuge einer planmäßigen Politik viel stärker eingeschränkt worden.

Der Passivsaldo der Handelsbilanz ist für das Jahr 1938 auf Grund dieser Entwicklung freilich mit 240 Millionen Reichsmark erheblich höher als im Jahre 1937 mit 84 Millionen Reichsmark. Er liegt auch erheblich über dem Passivsaldo des Altreiches. Dennoch wäre es nicht gerechtfertigt, diesen Passivsaldo nun einfach als Ausdruck für die Belastung zu nehmen, welche die deutsche Zahlungsbilanz durch die Eingliederung der Ostmark erfährt. Denn es stehen diesem negativen Saldo eine Reihe erheblicher Aktivsalde gegenüber. Im Jahre 1937 waren die österreichischen Einnahmen aus dem Besuch ausländischer Fremden und aus anderen Dienstleistungen so hoch, daß sie nicht nur den Handelsbilanzsaldo und die Zinsverpflichtungen Österreichs deckten, sondern daß insgesamt noch ein Überschuß der laufenden Bilanz verblieb, der sich in steigenden Devisenreserven wie auch zunehmenden Clearingguthaben ausdrückte. Im Jahre 1938 haben

sich manche dieser unsichtbaren Posten etwas verringert. So ist z. B. durch die Einführung des deutschen Registermarkreiseverfahrens mit Wirkung vom 1. Mai 1938 ein Teil der Einnahmen aus dem internationalen Fremdenverkehr nicht mehr in Devisen angefallen (vielmehr in Form einer Verringerung der Stillhalteschulden hereingekommen). Aber immerhin haben die unsichtbaren Einnahmen der Ostmark auch im Jahre 1938 einen beträchtlichen Teil der Warenbilanz ausgleichen können. Darüber hinaus aber ist die rückläufige Ausfuhr der Ostmark bis zu einem gewissen Betrage nur die Kehrseite des Umstandes, daß eben frühere ostmärkische Ausfuhrüter nun unmittelbar der Deckung des altreichsdeutschen Rohstoffbedarfes dienen.

Die Belastung, die für die großdeutsche Zahlungsbilanz aus der Ostmark vielleicht trotzdem noch erwächst, läßt sich zahlenmäßig nicht abschätzen. Jedenfalls ist sie in ihrem Charakter wesentlich vorübergehender Natur, eine Folge der organisatorischen Umstellung wie auch des raschen Überganges von der Stagnation zur Hochbeschäftigung der ostmärkischen Wirtschaft. Diese vorübergehenden Schwierigkeiten aber werden behoben werden können. Auch für die Ostmark wird gelten, was für das Altreich galt: eine gesunde, blühende Binnenwirtschaft ist die Vorbedingung für einen stabilen und kräftigen Außenhandel. Dieser Satz muß für die Ostmark erst recht zutreffen; sie hat ja durch die Wiedervereinigung nicht nur einen unerhörten Binnenmarktaufschwung erfahren, sondern gleichzeitig auch endlich den Anschluß an ein großes wirtschaftliches Hinterland gefunden; diese Eingliederung in einen großen Wirtschaftsraum aber macht es ihr erst möglich, ihre Wirtschafts- und Ausfuhrkräfte auf die besonderen Aufgaben und Zweige zu konzentrieren, in denen ihre eigentliche Stärke ruht.